Abend-Ausgabe.

Berliner Tageblatt.

Nr. 17. Berlin, Sonnabend, den 10. Januar 1885. XIV. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

Die Getreidezölle sind da!

Fürst Bismarck ist kein liberaler Staatsmann, auch nur etwa
dem Sinne, wie es sein großer Vorgänger Stein war; ja, er
cht gar kein Hehl daraus, daß er sich die Niederwerfung des
eralismus als Lebensaufgabe gestellt habe. Oft genug hat er
Gelegenheit ergriffen, um zu zeigen, wie wenig er sich aus der
nung der Volksvertretung mache. Und doch kann selbst dieser
tige Mann nicht umhin, dem Zuge der Zeit seinen Tribut
zollen und aufmerksam dem Pulsschlage des Volks-
s zu lauschen. Das Tabaksmonopol, seine alte Liebe,
er zurückgestellt, als er merkte, daß man im Volke nichts
n wissen wolle, und streng befolgte seine Preßkohorte während
jüngsten Wahlkampfes die Weisung, das leidige Projekt vor-
g todtzuschweigen. Aehnlich ging es aber auch mit anderen
er- und Zollplänen. Man munkelte zwar von einem drohen-
Defizit, zu dessen Deckung die Steuerschraube wieder schärfer
zogen werden müsse; aber die Regierung dachte: „Merkt man
Absicht, so wird man verstimmt", und um die Wähler bei guter
mmung zu erhalten, sagte sie lieber gar nichts, hüllte sich viel-
r in einen dichten Schweigemantel, der ihr im Wahlkampfe
liche Dienste leistete.

Es fehlte damals nicht an bequemen und vertrauensseligen
en, die sich diese Taktik so günstig wie möglich auslegten.
freisinnigen Presse fiel die schwere Aufgabe zu, das Schweigen
Regierung warnend zu deuten. Wir haben diese Aufgabe
ssenhaft erfüllt und jetzt erleben wir die traurige Genugthuung,
unser Mißtrauen nur zu berechtigt war. Kaum sind die Wahl-
einigermaßen ermuthigend für die Regierung ausgefallen, kann
der Adressensturm der letzten Wochen eine scheinbar regierungs-
ndliche und opferbereite Volksstimmung an die Oberfläche ge-
en, als auch schon die Verhüllung abgeworfen und zum An-
geschritten wird. Der Reichskanzler hat die Erhöhung
Getreidezölle offen auf seine Fahne geschrieben.
ist das wichtige Ergebniß der Reichstagssitzung vom
Januar.

Die freisinnige Partei kann dem Kanzler für seine offene Klar-
ung nur dankbar sein. Hier ist ein Feld, auf dem sie den
angebotenen Kampf mit gutem Gewissen und mit frohem Muthe
ehmen kann. Um ein ernsteres Volksinteresse hat der Libera-
us in Deutschland noch niemals gestritten. Der Kanzler weist
war weit von sich ab, daß er dem Volke das Brod vertheuern
e. Er meint es nur gut mit der nothleidenden Landwirth-
ft, der er wieder aufhelfen will. Aber wie kann er das, ohne
h die höheren Zölle die Getreidepreise emporzutreiben zu
ssen der Landwirthe, die überschüssiges Getreide haben, zum
nden der Konsumenten, die es zu höherem Preise kaufen müssen?
diesem Cirkel kommen die Getreidezöllner nicht heraus, selbst
n ein Fürst Bismarck an ihrer Spitze marschirt.

Die freisinnige Partei wird den Kampf aufnehmen, in welchem
das Bürgerthum und die Arbeiter hinter sich hat, während die
ierung und ihr Anhang im Wesentlichen nur für die Inter-
n des größeren Grundbesitzes kämpfen, denn die kleinen Bauern
en in ihrer großen Mehrheit von den Zöllen keinen Gebrauch
hen, da sie selten mehr Getreide bauen können, als sie für sich
ihre Wirthschaft brauchen.

Trotzdem ist kaum zu hoffen, daß der Widerstand der Liberalen Erfolg haben werde. Die Elemente der seit einiger Zeit gelockerten konservativ-klerikalen Koalition werden sich hier wieder fröhlich zusammenfinden, und zum Ueberflusse dürfte sich auch im Heidelberger Lager ein Häuflein Getreuer finden, die es mit ihrem sogenannten Liberalismus für vereinbar halten, die Brausteuer zu bewilligen. Sei es darum. Hier ist der Punkt, wo sich entscheiden wird, wie weit überhaupt noch auf die Nationalliberalen zu zählen ist. Hier wird sich die Spreu vom Weizen sondern. Und wenn erst die höheren Getreidezölle eine vollendete Thatsache sein werden und wenn dann auch das Tabaksmonopol wieder am Horizont auftaucht, dann wird das Volk erfahren, wo seine wahren Freunde sind.

Die Gefechte bei Kamerun.

Unter den letzten Nachrichten unseres heutigen Morgenblattes befindet sich eine Kundgebung der Admiralität über blutige Gefechte, welche Mannschaften unseres west-afrikanischen Geschwaders in Kamerun hatten. Mittlerweile hat die Köln. Ztg. eine weitere Darstellung erhalten, die nach einem uns zugehenden Privattelegramm folgendermaßen lautet:

„Unsere Kriegsschiffe „Bismarck" und „Olga" langten am 18. Dezember in Kamerun an und landeten am 20. Dezember daselbst 330 Mann mit vier Kanonen, weil die Bewohner von Hickorytown und Fostown den (deutsch-freundlichen) König Bell verjagt, die Kaufleute bedroht und Belltown verbrannt hatten. Hickorytown wurde bei geringem Widerstande ohne Verlust genommen. Ein Offizier der „Olga" Riedel, welcher erfahren hatte, daß die Fuß-Leute Wörmanns Agenten Pantenius gefangen genommen hatten, beschloß dessen Rettung zu versuchen. Unter heftigem Feuer landete die Abtheilung in Belltown und stürmte einen hundert Fuß hohen Abhang mit Verlust von einem Todten und sieben Verwundeten. Sechzig Mann hielten das Plateau zwei Stunden lang gegen 400 aus dem Buschwerk und den englischen Missionen feuernde Feinde. Die Munition wurde knapp, als Unterstützung vom „Bismarck" anlangte. Darauf wurde Fostown mit Hurrah gestürmt und niedergebrannt. Inzwischen ermordeten die Empörer den Agenten Woermanns, Herrn Pantenius. Nach Verlust von zwanzig Todten und vielen Verwundeten, darunter vier Häuptlinge, entkam der Feind ins Innere. Am 21. Dezember wurde das verödete Fostown abermals besetzt; am 22. Dezember bombardirte die „Olga" den Fluß befahrend Hickorytown. Die Ordnung ist jetzt völlig hergestellt. Die Neger beginnen die bethörten Genossen auszuliefern. Eine Bekanntmachung des Admirals verbietet den Waffenverkauf und droht den weißen Helfern der Empörung mit Ausweisung."

Es ist tief zu bedauern, daß das erste Blatt unserer Kolonialgeschichte sich mit Blut befleckt und daß das Wort Bismarcks von den zu schonenden Knochen der pommerschen Musketiere bei unseren Seelenten eine so gegentheilige traurige Illusiration fand. Ehre den tapferen, jungen Leuten, welche sich muthig in die Schanze schlugen.

Vor Allem aber drängt sich eine Frage auf: war das blutige Einschreiten durchaus unvermeidlich? Und wenn — worüber eingehendere Berichte abzuwarten sind —: wie ist es gekommen, daß in einem Gebiete, wo seit Jahrzehnten der Handel friedlich betrieben werden konnte, plötzlich Negerstämme sich empören, deutsche Kaufleute bedrohen, einen derselben gefangen nehmen und ihn später tödten?

Es ist in der letzten Zeit bereits berichtet worden, daß dicht neben den deutschen Schutzgebieten in Kamerun ein fanatischer Deutschenfeind, ein Pole — Rozzinski oder Rogiszinski, so ähnlich ist sein Name — ausgedehnten Besitz und viel Einfluß auf die dortigen Negerstämme gewonnen habe. Als Dr. Nachtigal sich anschickte, auch diese Gebiete unter deutschen Schutz zu stellen, war ihm jener Pole bereits zuvorgekommen, hatte die Engländer herbeigerufen, und diese haben dann dort ihre Flagge aufgehißt.

In Briefen, welche durch die Presse gingen, verkündigte jener Pola R. triumphirend seinen Streich und er rühmte sich mit Worten, welche den wildesten Haß gegen alles Deutsche athmeten, seiner Thaten. Wir können ohne dringende Beweise indessen nicht glauben, daß R. seinen Abscheu gegen Deutschland so weit getrieben hätte, die Neger direkt zu einem Angriff gegen die deutschen Kaufleute aufzuhetzen. Wohl aber ist es glaublich und wahrscheinlich, daß durch die Negerversammlungen, welche den verschiedenen Einverleibungen und insonderheit auch der letzt gekommenen polnisch-englischen vorausgingen, der Kriegsbrand angeschürt wurde.

Sehr bemerkenswerth für den Verdacht, daß dabei leider auch Welfe die Hände im Spiel hatten, ist freilich jene Stelle in obigem Telegramm, wonach der deutsche Admiral den Waffenverkauf verbietet und „den weißen Helfern der Empörung" mit Ausweisung droht. Daß aus den englischen Missionen auf unsere tapferen Blaujacken gefeuert wurde, möchten wir bis auf Weiteres nur dahin deuten, daß die festen Missionshäuser beim Beginn des Kampfes von ihren weißen Insassen geräumt und daß Neger sich dann dort festgesetzt hatten. Aber wer sind die „weißen Helfer der Empörung?" Deutsche Kaufleute sicherlich nicht, denn auf deren Haut ging die ganze Vertreibung des Königs Bell. Zweifellos wäre die ganze traurige Katastrophe nicht zu beklagen, wenn das west-afrikanische Geschwader oder wenigstens ein deutsches Kriegsschiff früher dort erschienen wäre. Die einfache Anwesenheit eines Panzers hätte genügt, um Ordnung zu halten und die Eingeborenen 2c. in die neuen Verhältnisse sich hineinfinden zu lassen.

Unsere Kriegsmarine hat auch früher nicht mit ihrem Blute gegeizt, wenn es sich darum handelte, Räubereien zu bestrafen, welche wilde Küstenvölker gegen deutsche Kaufleute verübt hatten, oder wenn es galt, durch irgend eine Aktion den deutschen übersee'schen Handel an irgend welchem Punkte zu schützen.

In vorliegendem Falle wird es sich darum handeln festzustellen, ob böse Nachbarschaft Anlaß zu dem Konflikt gab und ob mit aller jener Vorsicht verfahren wurde, welche gefordert werden muß, wenn es sich um deutsches Blut handelt. Ob in London etwa energisch darüber zu reklamiren ist, im eigensten Interesse der Engländer für gute Nachbarschaft in den Kolonien zu sorgen, muß die Untersuchung ausweisen. Vorläufig ist als erste Lehre aus diesem bedauernswerthen blutigen Kapitel zu entnehmen, daß dafür bei Zeiten gesorgt werde, nicht etwa im Stillen Ozean sich Gleiches wiederholen zu lassen, wegen verspäteten Eintreffens irgend eines deutschen Kriegsschiffes. Den wackern Landsleuten, welche in Westafrika den Boden mit ihrem Blut färbten, einen Kranz auf das Grab!

* * *

Wohl in Folge der aus Kamerun eingetroffenen Berichte wurde der Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, gestern spät Abends noch vom Kaiser zum Vortrage in das Palais befohlen.

* Die in der gestrigen Abendsitzung der Dampfersubventions-Kommission von Seiten der Regierungskommissare gemachte Eröffnung, daß es sich bei der Mittelmeer-Zweiglinie fast ausschließlich um die Passagier- und Postbeförderung handeln werde, stellt die in Oesterreich und Italien weit mehr als in Deutschland selbst ventilirte Frage „Triest oder Genua" in ein ganz anderes Licht. Zweifellos ist es, daß Brindisi für eine rasche Beförderung von Post und Passagieren die meisten Chancen bietet. Inzwischen bleiben die Wiener dabei, daß auch mit Oesterreich Verhandlungen gepflogen worden, welche sich auf Triest als Kopfstation beziehen. Wie uns unser Wiener ○Korrespondent depeschirt, bestätigen die dortigen Blätter die von demselben schon vor zwei Tagen gemachte Meldung, daß in Frankfurt a. M. zwischen den preußischen und österreichischen Bahnen über den alten Eisenbahnstreit eine Verständigung erzielt wurde und daß ein deutscher Vertrauensmann wegen der Herstellung direkter Tarife zwischen Triest und den deutschen Städten mit den österreichischen Bahnen Vorverhandlungen pflege. — Eine gestern in Wien österreichischer Lieutenant sich an einem andern Tisch bei einem Schoppen Laubenheimer gütlich thut. „Beten Appetit! Herr Kamerad!" begann dieser, „Gutto — was delikates, Radikalmittel, können das — hin einmal in Italien gewesen — wachsen dort auf Bäumen!" „Nun bitte, Herr Kamerad! nur keinen Schmickschmack" sprach der Preuße. „Durchaus kein Schmickschmack, Herr Kamerad! ich wiederhole: Sie wachsen in Italien auf Bäumen", versetzte der Oesterreicher. „Und ich sage Ihnen", erwiderte ergürnt der Preuße, „suchen Sie sich für Ihre Kalauer Gläubige und verschonen Sie mich damit." „Und doch, verehrtester Kamerad, behaupte ich, daß auf Bäumen wachsen." „Und so will ich Ihnen den Staar stechen!" brauste der jugendliche Jünger des Mars auf; „kommen Sie morgen früh 5 Uhr mit einem Sekundanten in den Marbacher Wald und ich will Ihnen mit einer Kugel die Richtigkeit Ihrer Behauptung beweisen!" „Auch recht!" versetzte ruhig der Oesterreicher. Am andern Morgen zur bestimmten Zeit waren beide Parteien auf dem bezeichneten Platze, das Duell war nach allen Formalitäten, die beim Zweikampf üblich sind, eingeleitet. Der Oesterreicher, als der Beleidigte, schoß zuerst und fehlte; nun zielte der Preuße und verwundete den Oesterreicher am linken Oberarm. Man setzte ihn auf den Grasboden und verband ihm die Wunde. Da trat der preußische Lieutenant zu ihm hin und fragte höhnisch: „Nun, Herr Kamerad, behaupten Sie noch, daß in Italien die Häringe auf den Bäumen wachsen?" „Nicht die Häringe, ich meinte die Kapern!" sagte dieser.

Kleine Chronik.

— **Aus dem Notizbuch eines Selbstmörders.** In der Nacht
30. Dezember hat der Schlossermeister Anton Dworschak aus Bös-
seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Nachmittags
er nach Wien gekommen und zwischen 9 und ½10 Uhr Abends
te er sich in Aufdorf, oberhalb des Sperrschiffes, vom Damm in
Fluthen der Donau hinab. Dworschak hat während seines fluchten-
en letzten Ganges fortgesetzt Eintragungen in sein Notizbuch ge-
cht. Auf den ersten Blättern ist die Schrift ungemein gebrochen und
enweise absolut unleserlich; offenbar hat Dworschak diese Seiten im
enbahnkupee während der Fahrt nach Wien geschrieben. — Da heißt
unter Anderem: „Liebe Eltern und Geschwister, ich bedaure jeden
nschen, der vom Trübsinn dazu getrieben wird, Hand an sich zu
n — aber es kommen Stunden, in denen ich mir meine Gedanken
t aus dem Kopf schlagen kann. Mir bricht schier das Herz, wenn
an Eure Thränen denke, meine theuersten Eltern, die Ihr weinen
det, aber was soll ich" — der Satz bricht mit einer Pause ab. Dann
t es:

„Wien, Stefansplatz, 5 Uhr. Schrecklich! Wie unglücklich ich bin!"
„Wien (unleserlich) Uhr. Durch die Rotheuthurmstraße gehend
nte ich die Thränen nicht verhalten, ich geb dem Wasser zu."
„Aufdorf halb 9 Uhr. Verzeihen Sie, liebe Eltern, es ist Zeit bis
Uhr. Verzeihet mir, liebe Geschwister, ich geh zum Wasser und es
t keine Rettung."

„Ich weiß jetzt nicht, wie viel Uhr es jetzt ist. Es ist schrecklich kalt.
d — bald ist's aus. Verzeiht, verzeiht mir, aber ich kann nicht
ders. Ich schreibe dies unter Thränen, und mit Thränen sehe ich
mein Grab. Schon vor drei, vier Jahren habe ich den Entschluß
aßt, aus dem Leben zu scheiden."

„9 Uhr. Mein letzter Augenblick. Die Zeit ist gekommen. Ich
ß fort. Lebt wohl, lebt wohl, meine herzlieben Eltern!"

Dworschak ließ, als er sich in die Donau stürzte, Hut und Winter-
auf dem Damm zurück, und in einer Tasche des letzteren fand man
Notizbuch, das diesen merkwürdigen Inhalt sich birgt.

— **Ein lustiges Geschichtchen** wird aus Riga gemeldet. Auch
dortigen Deutschen haben eine Adresse an Fürst Bismarck gerichtet.
dieselbe nun auf dem Konsulat zur Unterzeichnung auslag, erschien
ch ein deutscher Reichsangehöriger, der jedoch meinte, er müsse sich
iren, zu unterschreiben, weil man dies vielleicht für eine Persiflage
halten möchte. Zuletzt entschließt er sich, ergreift die Feder und schreibt seinen Namen hin: — — Eugen Richter! (Große Heiterkeit der Umstehenden.)

□ **Beim Kurioritäten-Händler.** „Ah, die reizende Jardinière!" ruft eine Dame beim Anblick eines prächtigen Majolika-Aufsatzes aus. „Sie ist doch antik?" fragt sie den Kaufmann. — „Bedaure, meine Gnädigste, die Jardiniere ist neues Fabrikat." — „Wie schade!" antwortet die Kunstenthusiastin, „sie ist so hübsch!" . . .

— **Das Testament eines Kochs.** Zu Paris starb in den letzten Tagen ein bekannter Koch, Namens Durisot, mit Hinterlassung eines Vermögens von etwa 250,000 Francs. In seinem Testament fand sich folgende bizarre Klausel: Da ich auch nach meinem Tode meinen lieben Mitbürgern nützlich sein will und beobachtet habe, daß die Grabschriften, welche die Tugenden der Verstorbenen preisen, keinen praktischen Zweck haben, ordne ich an, daß statt einer dieser Inschriften auf meinem Grabe ein von einem Gitter bedeckter Bronzerahmen auf einer Marmorsäule aufgestellt werde. In diese Säule soll mein Name eingegraben werden und meine Erben sollen dafür sorgen, daß man jeden Tag ein lesbar geschriebenes Küchenrezept dort finde, von denen ich 365 Exemplare, eines für jeden Tag, in meinem Schreibtische zurücklasse. Dieses Rezept soll in den Rahmen innerhalb des Gitters gesteckt werden, so daß es Jedermann lesen kann." Zugleich ist im Testament festgesetzt, daß, wenn diese Anordnung nicht ausgeführt wird, der ganze Nachlaß an Wohlthätigkeitsanstalten fallen solle. So seltsam es erscheinen möge, so haben sich die Erben dennoch geweigert, die erwähnte Klausel auszuführen, und es steht nun ein interessanter Prozeß in Aussicht.

— **Zwischen jungen Frauen.** „Ich sage Dir, meine Liebe, sobald man einmal die grauen Haare sieht, soll man sich nur noch zärtlich an den eigenen Gatten anschließen." — Man kann vorher doch noch irgend ein Haarfärbemittel versuchen.

— **Ein Duell wegen eines Härings.** An einem schönen Morgen kommt ein preußischer Garde-Lieutenant in eine Gaststube in einem Gasthause am Rheine. Es ist ein junges Blut. Das Gesicht ist kahl und verräth, — daß sich unser Herchen am Abend vorher zu viel zutraute und nun einen wichtigen Rebellen, — einen Riesenkatzenjammer kuriren hat. Er bestellt sich einen schmerzstillenden marinirten Häring, der alsbald aufgetragen wird und sehr appetitlich aussieht. Er schwimmt in einer weißlichen Sauce mit Kapern, als Friedenszeichen den grünen Siegeslorbeer im Maule. Mit sichtlichem Behagen verspeist unser Lieutenant das Rückenstück des Härings, während ein epauletteloser

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Aus München, 8. Januar, schreibt man uns: Einer der bedeutendsten Schüler Ranke's, der hiesige Universitätsprofessor Wilhelm v. Giesebrecht, vollendet am 5. März d. J. sein einundsiebzigstes Lebensjahr und tritt mit Schluß dieses Semesters von der Leitung des historischen Seminars der hiesigen Universität zurück. Die öffentliche Thätigkeit Giesebrechts wird sich alsdann auf die Leitung der von König Max II. ins Leben gerufenen und dotirten historischen Kommission der Akademie der Wissenschaften beschränken, nachdem der Präsident dieser Kommission, Leopold v. Ranke, leider nicht mehr in der Lage ist, den Präsidialarbeiten zur Sitzungsperiode in München persönlich vorzustehen. Der Rücktritt Giesebrechts als ordentlicher, öffentlicher Universitätsprofessor wurde bereits bei der vorjährigen Etatsberathung in der bayerischen Abgeordnetenkammer als im Laufe der Etatsperiode sich voll-

stattgehabte Versammlung des niederösterreichischen Gewerbevereins, welcher viele Marine-Offiziere, darunter der Marine-Kommandant v. Sterneck und der Contre-Admiral Eberan, sowie der Sektionschef im Handelsministerium, Barant, beiwohnten, nahm einstimmig eine Petition an den Handelsminister an, in welcher dessen Intervention in der Angelegenheit betreffend die Wahl Triests als Kopfstation der neuen deutschen Dampferlinien erbeten und worin den lebhaften Sympathien der österreichischen Geschäftswelt für die industriellen Bestrebungen Deutschlands Ausdruck gegeben wird.

* In Hawarden, dem Landsitze Gladstones, fand am 7. Januar das jährliche Pacht-Rechnungs-Abschluß-Dinner statt. Bei dieser Gelegenheit entschuldigte, wie uns unser Londoner Z-Korrespondent schreibt, der Sohn des Premierministers die Abwesenheit seines Vaters wegen dessen Unwohlseins und fügte hinzu, man werde wohl begreifen, daß der Minister, welcher mehr als fünfzig Jahre seines Lebens den Staatsgeschäften gewidmet habe, sich jetzt nach Ruhe sehne. Wohl werde sein Vater bis an sein Lebensende „im Geschirre“ irgend welcher Art bleiben; allein er dürfte sich eine Beschäftigung aussuchen, die weniger anstrengend und ihm mehr zusagend sei, als die Politik. Niemand kann sich Gladstone der Politik fern vorstellen. Man nimmt daher die Worte seines Sohnes nicht ganz ernst.

Das bedrängte Wien.

* Unter diesem Titel, der lebhaft an die Zeiten der Türken-Belagerung erinnert, aber auch, wenngleich in anderem Sinne, auf die Gegenwart paßt, ist soeben aus der Feder des Wiener Stadt-Archivars Weiß eine Broschüre erschienen, welche erkennen läßt, daß nachgerade auch die Kommunalvertretung einzusehen beginnt, wohin die Reichshauptstadt unter dem jetzigen politischen System in Oesterreich mit der Zeit gelangen muß. Die Broschüre bezieht sich formell eigentlich nur auf die Finanzlage Wiens, die in der That eine „bedrängte“ ist, und gelangt in dieser Hinsicht zu einem Appell an die Reichshilfe; sie ist aber nach ihrer ganzen Anlage und Ausführung nichts Anderes als ein Schmerzensschrei über die Lage der österreichischen Metropole, und sie gestaltet sich gleichzeitig zu einer fulminanten Anklage gegen die österreichische Regierung. Die Vorwürfe, die gegen die letztere erhoben werden, im Einzelnen wiederzugeben, würde hier zu weit führen und wäre für unsere Leser auch überflüssig; es genügt, wenn wir hervorheben, daß die Schrift nachweist, wie Wien durch die föderalistische Politik „dekapitalisirt“ und benachtheiligt wird, wie seine Bedeutung immer mehr sinkt, seine Einnahmen sich stets verringern und es seine hervorragende Stellung schwinden sehen muß.

Die Behandlung, die Wien von Seiten der Regierung erfährt, tritt aber in die grellste Beleuchtung dadurch, daß die Schrift jene Behandlung hervorhebt, welche seitens der Regierung anderen Städten widerfährt, und es ist in dieser Richtung ungemein bezeichnend, daß die Schrift Wien den Landeshauptstädten, Prag und Laibach, gegenüberstellt und nachweist, daß die Metropole stiefmütterlicher bedacht wird, als diese Provinzhauptstädte.

Ungemein interessant ist auch in der Broschüre der Vergleich Wiens mit Pest. Es wird ausgeführt, was die ungarische Regierung und der ungarische Adel Alles für Pest gethan, und bei diesem Vergleich muß Wien allerdings weit zurückstehen. Der Eindruck, den die Broschüre auf die öffentliche Meinung Wiens hervorbringt, muß nach den Aeußerungen der dortigen Presse ein tiefer sein, aber es bleibt abzuwarten, ob er sich auch als ein so nachhaltiger erweisen wird, daß die gesammte Wiener Bevölkerung ihre bisherige Indolenz gegenüber dem jetzigen politischen Regime in Oesterreich aufgeben wird. — Es ist nach dem ihrer kurz skizzirten Inhalt der Broschüre wenig wahrscheinlich, daß die gegenwärtige Regierung geneigt sein werde, dem Verlangen nach Reichshilfe für Wiens Finanzen nachzukommen.

* Ein Telegramm des „Reuterschen Büreaus“ aus Wellington vom heutigen Tage meldet, die Regierung in Neuseeland habe den Antrag gestellt, die Samoa-Inseln zu annektiren; ein Dampfer halte sich bereit abzugehen, sobald die Entscheidung Lord Derbys eingetroffen sein werde. Lord Derby wird hoffentlich vorsichtiger sein, als sein neuseeländischer Regierungskollege.

* Der Appetit kommt beim Essen. So wollen sich die Italiener keineswegs mit ihren Erwerbungen am rothen Meere begnügen. Wie uns unser römischer B-Korrespondent berichtet, läßt der italienische Generalstab eiligst große Quantitäten von Spezialkarten von Tripolis und vom rothen Meere in Deutschland und England aufkaufen. In Rom verlautet ferner, daß die nach Assab bestimmten Truppen nicht nur aus einem Bataillon Bersaglieri bestehen, sondern daß alle Waffengattungen bei der Expedition vertreten sein werden. Auch die „Italia Militare“ bestätigt jetzt die Meldung der „Agenzia Stefani“ in Betreff des Expeditionskorps, welches als Garnison nach Assab entsendet werden soll. Dasselbe wird sich am 14. Januar in Neapel auf dem Panzerschiff „Prinz Amadeus“, Kommandant Kontre-Admiral Bertelli, und dem Steamer „Gottardo“ der Allgemeinen Schifffahrts-Gesellschaft einschiffen. Das erwähnte Blatt fügt hinzu, daß im Rothen Meere folgende italienische Schiffe sich einfinden werden: die Korvetten „Garibaldi“ und „Amerigo-Vespucci“, das Panzerschiff „Castelfidardo“, die Avisos „Messaggero“ und „Vedetta“, vielleicht auch das Avisoschiff „Esploratore“. — Unsere Leser werden sich entsinnen, daß unser Römischer B-Korrespondont schon vor mehr als einer Woche diese Expedition avisiirte, während die italienischen Offiziösen mit kecker Stirne Alles ableugneten. Abermals ein Beweis, wie wenig auf offiziöse Dementis zu geben ist.

Noch eine Pariser Revolveraffaire.

* In Ergänzung einer kurzen telegraphischen Meldung schreibt unser Pariser β-Korrespondent noch unterm 8. ds.: Der Revolver ist in Permanenz erklärt. Der Prozeß der Frau Hughes ist noch nicht beendet, und schon wieder haben wir von einer neuen Bluthat zu berichten. Vor einigen Tagen wurde Frau Ballerich, die Mutter zweier höherer Polizeibeamten ermordet. Die Söhne waren unglücklich, erhielten auch die Erlaubniß, selbst die Recherchen zu leiten, und es gelang ihnen schließlich, die Mörder zu fassen. Inzwischen erklärte der „Cri du Peuple“, ein anarchistisches Organ, daß der eine der Söhne im Einverständnisse mit dem Polizeipräfekten seine Mutter habe ermorden lassen, um die öffentliche Meinung, die sich zu sehr mit dem Polizei-Budget beschäftigte, zu zerstreuen. Der Polizeilieutenant Ballerich habe sich nur ein schnelles Avancement ausbedungen.

Die beiden Brüder, von denen der andere Polizeikommissar ist, waren wahnsinnig vor Wuth über diese infame Beschuldigung. Sie begaben sich gestern Abend bewaffnet und der eine in voller Uniform in das Lokal des „Cri du peuple“, und suchten vergebens nach dem Chefredakteur Vallis, dem Hauptschuldigen, worauf sie die beiden noch anwesenden Redakteure mit Revolver und Degen angriffen.

Der eine der Redakteure wurde ziemlich schwer verwundet. Freilich hat der eine der Gebrüder Ballerich, der Polizei-Lieutenant, ebenfalls eine Revolverkugel in die Brust bekommen. Erst das einschreitende Druckerpersonal und weiter hinzukommende Polizeibeamte machten dem Kampfe ein Ende. Die Stadt ist in höchster Aufregung. Allgemein tadelt man die Revolver-Selbsthilfe.

Parlamentarische Nachrichten.

* Die Budgetkommission des Reichstags trat heute Vormittag zu ihrer ersten Sitzung nach den Ferien zusammen. Zur Berathung stand der Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen. Abg. v. Huene beantragte, dem Gesetze nachstehende Fassung zu geben. §1. Die Aufwendung eines Betrages bis zur Höhe von 10,055,134 Mark für die in der Anlage aufgeführten Zwecke wird genehmigt. § 2. Insoweit Beträge von der in § 1 angegebenen Summe zu den daselbst bezeichneten Zwecken im Etatsjahr 1884/85 bereits verausgabt sind, wird für diese Verwendungen hiermit Indemnität ertheilt. — Die übrigen Paragraphen des Gesetzes, welche die speziellen Zahlen für die einzelnen Verwendungszwecke enthalten, sollen unverändert bleiben. — Abgeordneter v. Benda beantragt, den § 1 folgendermaßen zu fassen: die Aufwendung eines Betrages rc. wird genehmigt, und zwar nachträglich, soweit dieser Betrag bereits verausgabt ist. Abgeordneter Rickert will diesen Schlußsatz wie folgt formuliren: „soweit dieser Betrag ohne die erforderliche verfassungsmäßige Genehmigung bereits verausgabt ist.“ Die Diskussion, an welcher sich außer den Antragstellern der Staatssekretär v. Burchard, Direktor Aschenborn und die Abgeordneten v. Köller und v. Wedell-Malchow betheiligten, drehte sich wesentlich um die Worte „Indemnität“ und „nachträgliche Genehmigung“. Auch die Vertreter der Regierung gaben die Berechtigung der Indemnitätsforderung zu, doch habe es sich um Ausgaben gehandelt, welche die Regierung im Interesse des Vaterlandes machen mußte. Referent v. Benda war der Ansicht, daß man wegen eines lediglich formellen Bedenkens nicht einen Ausdruck anwenden dürfe, der einen Vorwurf gegen die Regierung involvire, wenigstens in der öffentlichen Meinung. Schließlich wurde der Antrag v. Huene mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen, ebenso die übrigen Paragraphen des Gesetzes.

* Laut einer Mittheilung des Stellvertreters des Reichskanzlers sind als Kommissarien für die Berathung des Postsparkassen-Gesetzes im Reichstag der Direktor im Reichspostamt Dr. Fischer, Geheimer Ober-Regierungsrath Schraut, Geheimer Postrath Sydow und Landrath Bartels bestimmt.

* Veranlaßt durch eine Bemerkung des Staatssekretärs v. Schelling bei der Berathung des Etats des Reichs-Justizamts hat sich auf Anregung des Abg. Dr. Horwitz (deutsch-freisinnig) eine freie Kommission der dem Reichstage angehörenden Rechtsanwälte zur Revision der Gebührenordnung gebildet.

* Der Abgeordnete Payer (Volkspartei) hat mit Unterstützung von Mitgliedern aller Parteien den Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen, spätestens* in der nächsten Session einen Gesetzentwurf wegen weitgehenderer Ermäßigung der Gerichtsgebühren, als durch das Gesetz vom 29. Juni 1881 erfolgt ist, zugleich mit einer Revision der Gebührenordnung für Rechtsanwälte dem Reichstage vorzulegen.

* Der Abgeordnete Windthorst erläßt eine Aufforderung an die Mitglieder der Centrumsfraktion des Hauses der Abgeordneten, sich zur Eröffnung der Session am 15. d. M. pünktlichst in Berlin einzufinden und der Fraktionssitzung am nämlichen Abend, 7½ Uhr, vollzählig beiwohnen zu wollen.

* Eine Reihe der angesehensten deutschen Firmen für den Bau von Schiffen und Schiffsdampfmaschinen in Hamburg, Bremen, Stettin, Elbing, Rostock, Kiel u. s. w. richtet an den Reichstag eine Petition, in welcher auf den mißlichen Stand dieser Industrie hingewiesen, die Nothwendigkeit von Neubauten für die zu errichtenden subventionirten Dampferlinien betont und die Bitte ausgedrückt wird: der Subventionsvorlage die Zustimmung nicht zu versagen, dabei aber Vorsorge zu treffen, daß den Interessen des heimischen Schiffsbaues Rechnung getragen werde.

* Dem preußischen Abgeordnetenhause ist eine von elf hiesigen geprüften Gerichtsvollzieher-Civilanwärtern unterzeichnete Petition, betreffend die Verleihung der Anstellungsberechtigung, zugegangen. Die Petenten, welche vordem zumeist bei dem hiesigen Land- resp. Amtsgericht I beschäftigte Lohnschreiber waren, haben, nachdem sie zu dem unentgeltlichen sechsmonatlichen Vorbereitungsdienst zugelassen worden, sämmtlich die vorgeschriebenen Prüfungen zur vollsten Zufriedenheit bestanden, sie warten indessen schon seit Jahren auf ihre Anstellung. Auf ihre wiederholten Eingaben und Gesuche wurde ihnen der Bescheid, daß als Gerichtsvollzieher nur Militäranwärter angestellt werden dürften. Dieser Bescheid entspricht nun keineswegs dem Gerichtsverfassungsgesetze vom 27. Januar 1877, noch auch insbesondere der Gerichtsvollzieher-Ordnung für Preußen vom 14. Juli 1879; außerdem ist den Petenten, als sie zu dem Vorbereitungsdienst zugelassen wurden, nicht die geringste Mittheilung davon gemacht worden, daß sie, weil nicht Militäranwärter, keine Aussicht auf Anstellung hätten. Die Petenten bestreiten endlich die Kompetenz des Justizministeriums, eine Verfügung zu erlassen, welche die Civilanwärter ausschließt, bezw. vertreten sie die Ansicht, daß eine solche Verfügung auf sie nicht rückwirkende Kraft haben könnte. Die Petenten, zumeist Familienväter in vorgerücktem Alter, welche zur Ablegung der Prüfung verhältnißmäßig große Opfer gebracht haben und sich in bedrängtester Lage befinden, richten nun die Bitte an das Abgeordnetenhaus, von der Regierung für sie das erlangte Recht auf Anstellung als Gerichtsschreiber zu verlangen.

Deutschland.

* Wie in Schaumburg-Lippe, so bereitet sich auch in Lippe-Detmold eine Aussöhnung des Fürsten mit seinen Ständen vor. Im ersten Streitpunkte hat der Fürst nachgegeben. Die erste Nummer des „Gesetzblattes“ publizirt die Herabsetzung des Schulgeldes von 5 Mark auf 3 Mark für das laufende Jahr. Dasselbe hatte der Landtag einstimmig beschlossen. Aber der Fürst weigerte sich, den Beschluß zu sanktioniren, und der Landtag rächte sich dadurch, daß er seinerseits den Landkassenetat pro 1885 nicht genehmigte. Eine anderweite vom Landtage gleichfalls beschlossene Ermäßigung der Klassensteuer durch Befreiung der unteren Stufen hat die Zustimmung des Fürsten bis jetzt nicht gefunden.

* Durch Kabinetsordre vom 6. d. M. ist die Indienststellung der Panzerfregatte „Friedrich Karl“ angeordnet worden. Dieselbe soll als Wachtschiff in Wilhelmshaven für die Nordsee-Station dienen, wie das Panzerschiff „Hansa“ Wachtschiff für die Ostsee-Station ist. — Auf dem Kriegsschiff „Mars“ sind Anlagen für Dampfheizung und elektrische Beleuchtung, letztere von Siemens u. Halske in Berlin, und zwar mit 150 Glühlampen hergestellt worden.

* Die Nichtbestätigungen von Bürgermeistern meh
noch immer fort. So berichtet man aus Bischofswerder
Regierungspräsident in Marienwerder hat die Wiederwahl des
Bürgermeisters Kollpack nicht bestätigt. Der Magistrat und die
verordnetenversammlung (letztere mit neun gegen zwei Stimmen)
nun beschlossen, an die Entscheidung des Ministers des Inn
appelliren.

* Der fortschrittliche Verein der äußeren Luisenstadt h
hufs Vorstandswahl am Donnerstag Abend in Werners
Oranienstraße 170, eine Generalversammlung ab. Der bisheri
Vorsitzende, Herr Bezirksvorsteher Weber, wurde einstimmig
gewählt; dagegen an Stelle des Stadtverordneten Schiegni
Mitbegründers der neuen demokratischen Partei, Herr Rektor Patz
zweiten Vorsitzenden gewählt. Zu Schriftführern wurden die Herren
und Sarges berufen. Der Schatzmeister Herr Kaufmann Uhtid
blieb in seinem Amte. Zu den 10 gewählten Beisitzern gehö
Herr Rechtsanwalt Freund. Der Verein zählt laut Jahre
440 Mitglieder.

* Das Stiftungsfest des fortschrittlichen Vereins „Wa
findet heute Sonnabend 8 Uhr in der Tonhalle statt. Die Ei
karten sind sämmtlich vergriffen.

Vermischte Nachrichten aus dem Rei

R. Braunschweig, 10. Januar. Durch den bereits gem
Brand der Aktien-Zucker-Fabrik in Groß Lafferd
27,000 Centner Zucker vernichtet worden. An der Schaden
ist zumeist die Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft betheiligt.

Frankfurt a. M., 8. Januar. Zu Ehren Stanleys, de
von Köln aus hier eingetroffen war, fand heute im Saalbau ei
geographischen Verein veranstaltete und von etwa 1500 Perso
suchte Versammlung statt. Oberbürgermeister Miquél begrüßte
mit einer Anrede, in welcher er die Verdienste desselben rühme
vorhob. Stanley schilderte, wie er dazu gekommen sei, nach Af
gehen und in welcher Weise er seine Forschungen dort untern
und ausgeführt habe und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnu
er bald wieder, wenn die Konferenz in Berlin ihr Werk glückli
endet habe, in Frankfurt werde sprechen können. Der Vor
des geographischen Vereins, Dr. v. Oven, überreichte Stanle
Ehrenmitglied-Diplom, wobei ein dreifaches Hoch auf Stanley
bracht wurde. Nach dem Schlusse der Versammlung fand zu
Stanleys im „Frankfurter Hof“ ein Festbanket statt, an welch
etwa 150 Personen betheiligten. Bei demselben brachte Dr. v.
einen Toast auf Stanley aus. Der Präsident des Kolonialv
Fürst Hohenlohe-Langenburg, gedachte der Verdienste St
und deren Einwirkung auf die Kolonialpolitik und überreichte
das Diplom eines Ehrenmitgliedes des deutschen Kolonialv
Stanley wies in seiner Antwort die Ansprüche Portugals au
Central-Afrika als unberechtigt zurück und wünschte Deutsch
das in christlicher, literarischer und politischer Beziehung bereits di
rung in Europa inne habe, ungetrübte Erfolge.

** Radeberg i. S. Das benachbarte Augustusbad hat nu
einen ständigen Badearzt. Herr Dr. med. Pelizäus, während der
vier Jahre ärztlicher Dirigent der Wasserheilanstalt Bad Elger
wird neben seiner Funktion als Arzt und Leiter des Stahl- und
bades daselbst eine Wasserheilanstalt, verbunden mit Elektroth
Massage und Heilgymnastik, errichten und dirigiren und sich
badeärztlichen Thätigkeit ausschließlich widmen, und während des
ters mit seiner Familie im Augustusbade anwesend sein. Es is
zu erwarten, daß diese wesentliche Erweiterung und Vervollkomm
der Heilanstalt derselben viele neue Freunde zuführen wird. In
auf die sonstige Verwaltung des Augustusbades bleiben die seit
Einrichtungen unverändert. Nur insofern tritt eine Aenderun
als schon von Mitte April an Kurgäste aufgenommen werden u
Heilanstalt künftig während des Winters offengehalten wird.

Lokal-Nachrichten.

Hofnachrichten. Der Kaiser wohnte gestern Aben
Vorstellung im Opernhause bei. Später sahen die kaiserlichen
jestäten einige Gäste bei sich zum Thee im kaiserlichen Pala
Heute Vormittag arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem
des Militärkabinets, Generallieutenant v. Albedyll, und nah
Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen. Wä
der Nachmittagsstunden erledigte Se. Majestät Regierung
legenheiten und ertheilte Audienzen. — Morgen, am So
Nachmittag findet dem Vernehmen nach bei den kaiserlichen
jestäten die Familientafel statt.

Mit ungeschwächten Kräften. Die angebliche Schutzmann
von der wir wiederholt meldeten, daß sie in Geschäftslokalen u
Wochenmärkten unter der Vorspiegelung Waaren entnimmt, daß
der Nähe dienstlich beschäftigter Gatte den Kaufpreis zahlen
setzt ihre Betrügereien, trotz der öffentlichen Warnungen, unve
fort, ohne daß sie bisher angehalten worden ist. So war
Kurzem am späten Abend in einem Passementerie-Geschäft der L
straße in der Begleitung eines kleinen Mädchens erschienen und
von der Inhaberin des Ladens sich Perlenbesätze vorlegen
von denen sie einen Besatz ausgewählt, welchen sie an
genden Tage in der Begleitung ihres Mannes, an
eines in dem betreffenden Revier beschäftigten Schutzm
holen wollte. Am folgenden Tage begegnete die Schwindler
Ladeninhaberin in der Jerusalemerstraße und begab sich, ohne
anzureden, nach dem Passementerieladen, in welchem sich der Eh
der Ladeninhaberin befand. Zu diesem sagte die angebliche
mannsfrau, daß sie seine Frau in der Jerusalemerstraße am Dö
platz getroffen habe, welche ihm sagen ließe, er möchte ihr (d
trügerin) das ganze Stück des von ihr ausgesuchten Perlenb
geben, ihre Schneiderin würde davon so viel nehmen, als sie
anzufertigenden Kleide gebrauchte und den Rest würde sie zugle
dem Preise für den entnommenen Theil zurückbringen. Der
schenkte der Betrügerin Glauben und gab ihr das ganze St
Besatzes, womit sie sich entfernte, ohne je wiederzukommen. Die
recht hübsche Betrügerin zeichnet sich besonders dadurch aus,
recht viel und schnell spricht.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern gegen Aben
dem Depot der Berliner Pferdebahn in der Manteuffelstraße zuge
Als der Maschinist und ein Bodenarbeiter beschäftigt waren, die
eine Gaskraftmaschine getriebene Häckselschneide in Bewegung z
gen, glitt Letzterer so unglücklich aus, daß er mit dem Kopf i
sausende Schwungrad gerieth und auf der Stelle
wurde. Die Leiche des Verunglückten, der eine Frau und drei u
dige Kinder hinterläßt, wurde nach der Morgue geschafft.

Ein gefährlicher Landsmann. Am Donnerstag Vormitt
traten vier polnische Arbeiter das an der Ecke der Alexand
Holzmarktstraße belegene Herrengarderoben-Geschäft von Wollstei
dort zwei Winterpaletots zu kaufen, was auch geschah. Ein
diesen Männern leistete die Zahlung aus einem Beutel-Portem
in welchem er noch 1100 Mark in Gold zurückbehielt und das
erfolgter Zahlungsleistung in einen kleinen ledernen Handkoffe
den er in der Hand trug. Als die Polen den Laden verließen,
sich zu ihnen ein anständig gekleideter junger Mann
mit ihnen in geläufigem Polnisch ein Gespräch anknüpfte
Polen waren hocherfreut, in dem ihnen fremden großen
einen ortskundigen Landsmann getroffen zu haben, der überdi
so generös war, sie in verschiedene Destillationen zu führen u
für sie auch die Zeche zu bezahlen. Auf dieser Destillenreise, auf
die Polen so viel Schnaps tranken, daß sie schließlich stark ang
wurden, kam die Gesellschaft, nachdem sie noch einige kleine E
besorgt hatten, schließlich bis zur Mühlenstraße, woselbst der fre
junge Mann eine günstige Gelegenheit benutzte, um seinen
leuten mit dem kleinen Handkoffer, den er sich inzwischen „aufge
hatte, spurlos zu echappiren. Die geplünderten Polen klagte
Passanten, so gut es gehen wollte, ihr Leid und forschten na
Durchgänger, aber Niemand hatte ihn bemerkt, und so entschlo
sich endlich, der Polizei von dem ihnen gespielten bösen Streich
zu geben.

Durch einen gewaltsamen Einbruch ist in der Nac
8. d. M. das Cigarrengeschäft von Loeser u. Wolff, Friedrichstra
heimgesucht worden. Die Diebe haben die von dem Hausflur n
Laden führende Doppelthür gewaltsam erbrochen. Die erste vo
mit Eisenblech beschlagene Thür war mit zwei Schubschlösse

---

ziehend berücksichtigt, und den Anstrengungen unserer Ultramontanen wie der Nachgiebigkeit des Herrn v. Lutz entsprechend, wurden Postulate für zwei ordentliche Geschichtsprofessuren an der Münchener Universität bewilligt. Die zweite Professur wurde als die sog. katholische Geschichtsprofessur bezeichnet und das Geld unter der Bedingung bewilligt, daß der betreffende Historiker die Geschichte nach katholischen Grundsätzen und in dieser Färbung vortrage. Heute werden die Besetzungen für diese Professuren publizirt und als Nachfolger Giesebrechts ist Karl Heigel ernannt, während die neue Stelle Dr. Grauert erhält. Des Ersteren Thätigkeit als baierischer Historiker ist bekannt, auch vom deutsch-nationalen Standpunkte aus ist die Beförderung Heigels, der bislang als Nachfolger Kluckhohns an der allgemeinen Abtheilung des Polytechnikums Geschichte vortrug, zu begrüßen. Dr. Grauert war bisher Privatdozent an der philosophischen Fakultät; seine Beförderung vom Privatdozenten zum ordentlichen Universitätsprofessor dürfte zum ersten Male mit Uebergehung der normalen akademischen Beförderungsmodalität erfolgt sein. Die gemeinsame Leitung eines historischen Seminars an einer paritätischen Universität durch zwei Gelehrte, die nach kontrastirenden Prinzipien doziren, dürfte ein Unikum sein. Die seitens des Ministeriums geübte Nachgiebigkeit hinsichtlich eines von den Kammern bedingungsweise genehmigten Postulates ist, genau genommen, gegen die Verfassung Baierns verstoßend, es kann dies möglicherweise zu allerlei eigenartigen Konsequenzen führen.

= Eine Zeichnung von Michael Munkacsy. Moriz Jokai hat unter Begleitung eines freundlichen Briefes von Munkacsy die Skizze eines Bildes eingeschickt erhalten, welches als Illustration für das große ethnographische Werk des österreichischen Kronprinzen bestimmt ist. Die Zeichnung stellt das Interieur einer Csarda aus dem Alföld vor, in welcher einige Hirten beim Weinglase mit Bauerndirnen schäkern, während einige Zigeuner den musikalischen Theil der Unterhaltung besorgen.

= Professor Dr. Karl v. Lützow von der Wiener Akademie hat einen Ruf nach Stuttgart an Stelle des Professors W. Lübke, der nach Karlsruhe berufen ist, erhalten.

= Der norwegische Sagensammler Peter Christ. Asbjörnsen ist am 6. ds. in Christiania gestorben. Derselbe war am 15. Januar 1812 geboren, studirte Naturwissenschaften, insbesondere Botanik und Zoologie, beschäftigte sich nebenbei aber auch eifrig mit dem Sammeln der Volkssagen und -Märchen. Im Verein mit Moe gab er die Norske Folke Eventyr heraus, die seinen literarischen Ruf auch im Auslande, namentlich Deutschland und England, begründet hat. Jakob Grimm hat wiederholt auf die Verdienste des nordischen Forschers hingewiesen.

einem Vorlegeschloß versehen, die innere war nur verschlossen. Beide Thüren sind mit Brecheisen aufgesprengt worden. Im Laden haben die Diebe einen Schreibsekretär gewaltsam geöffnet und aus diesem, sowie aus der unverschlossenen Ladenkasse das baare Geld gestohlen. Die Thäter sind noch nicht ermittelt. — Ein anderer Einbruch wurde in der Nacht vorher auf dem Grundstück Weißenburgerstraße 4a verübt. Daselbst haben die Diebe ein Fenster des in einem Schuppen belegenen Komtoirs des Kaufmanns Sch. erbrochen, sind nach gewaltsamer Entfernung einer Eisenstange eingestiegen und haben aus einem mit einem Vorlegeschloß versehenen Spinde einen Centner Bähzinn, einen Block englisches Lagermetall und verschiedene Metallhähne zu Dampfkesseln und Wasserleitungen im Gesammtwerthe von etwa 300 Mark gestohlen. Ein im Nebenhause wohnender Schuhmacher will in der erwähnten Nacht gegen 1 Uhr einen Wagen von dem Grundstück herunterfahren gehört haben, und es ist daher anzunehmen, daß die bis jetzt nicht ermittelten Diebe sich eines solchen zur Fortschaffung des gestohlenen Gutes bedient haben.

Ein Hochstapler, welcher unter den Namen Dr. Bodinski, Barnowski, Bonin und von Senden unter der Vorspiegelung, Journalist zu sein, von Studenten Darlehne erschwindelt hat, ist gestern verhaftet worden. Er wandte sich an solche Studenten, von welchen er annahm, daß sie einer bestimmten politischen Parteirichtung huldigten, und gab vor, daß er derselben politischen Richtung angehöre und dafür in der Presse wirke, wodurch es ihm auch gelang, von einzelnen Studenten Darlehne zu erhalten. Vor einigen Tagen hatte der Hochstapler das Mißgeschick, sich an einen Studenten zu wenden, von dem er schon früher ein Darlehen empfangen hatte. Während er damals diesem Studenten gegenüber sich Bonin genannt hatte, stellt er sich jetzt als von Senden vor. Der Angegangene bestellte den Schwindler nach seiner Wohnung im Kaiserhof, wohin dieser auch kam. Daselbst wurde er festgenommen. Er entpuppte sich als ein Kaufmann A., welcher zur Presse in gar keiner Beziehung gestanden hat.

Während der Schwurgerichtsverhandlung wider die Gebrüder Ebel aus Schöneau am vorgestrigen Donnerstag war, wie bereits gemeldet, der Zuhörerraum des kleinen Schwurgerichtssaales in Moabit überfüllt. Diese günstige Gelegenheit hat ein Bruder Langfinger benutzt, einem Herrn ein seidenes Halstuch aus der Tasche zu stehlen. Der Dieb ist nicht ermittelt worden. Das boshafte Walten des Zufalls hat es nun gefügt, daß der Bestohlene ein „Mann des Gesetzes“ ist, nämlich ein Gerichtsvollzieher. Im Uebrigen verdient bemerkt zu werden, daß nicht weniger als sechs Personen ohnmächtig aus dem Zuhörerraum gebracht worden sind, und viele andere dem Umsinken nahe waren. Der Andrang des Publikums war so groß, daß nach der Pause an eine Kontrole gar nicht mehr zu denken war. Viele Leute haben von früh Morgens bis zum Schluß der Verhandlung vergeblich auf Zutritt gewartet.

Projektirtes Repertoire der königlichen Schauspiele vom 11. bis 18. Januar. A. Im Opernhause: Sonntag, den 11.: Tannhäuser. (Herr Niemann). Montag, den 12.: Zum 1. Male wiederholt: Der Trompeter von Säkkingen. Dienstag, den 13.: Czar und Zimmermann. Mittwoch, den 14.: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag, den 15.: Aida. (Herr Niemann). Freitag, den 16.: Der Trompeter von Säckingen. Sonnabend, den 17.: Sardanapal. Sonntag, den 18.: Armide. (Herr Niemann.) — B. Im Schauspielhause: Sonntag, den 11.: Hans Lange. Montag, den 12.: Auf Begehren: Ein Schritt vom Wege. Dienstag, den 13.: Narziß. Mittwoch, den 14.: Christoph Marlow. Donnerstag, den 15.: Zum 1. Male: Vier Temperamente. Vorher: Lydia. Freitag, den 16.: Nathan der Weise. Sonnabend, den 17.: Zum 1. Male wiederholt: Vier Temperamente. Vorher: Lydia. Sonntag, den 18.: Das Testament des großen Kurfürsten.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 10. Januar.

Präsident **v. Wedell-Piesdorf** eröffnet die Sitzung nach 1¼ Uhr. Am Tische des Bundesraths: **v. Bötticher, v. Capri vi u. A.** Später Fürst **Bismarck**.

Auf der Tagesordnung steht die **erste Berathung des Nachtrags-Etats** (zum Bau eines Küstendampfers und einer Dampfbarkasse für den Gouverneur von Kamerun).

Abg. **Langwerth v. Simmern** (Welfe) steht im Allgemeinen der Kolonialpolitik der Regierung sympathisch gegenüber. Es sei ihm bekannt, daß das deutsche Element in den fernen Weltheilen in sittlichem Aufschwunge sich befindet, und es sei daher eine patriotische Pflicht, die Bestrebungen der Regierung zu unterstützen. Er halte seine Oppositionsstellung gegen die Regierung entschieden fest; er sei aber der Meinung, daß man die Opposition niemals dahin auffassen soll, daß man, wo berechtigte Vorschläge von der Regierung gemacht werden, dagegen stimmen soll.

Abg. Frhr. **v. Stauffenberg** (dfr.): Meine politischen Freunde haben schon in der Sitzung vom 26. Juni v. J. ihre volle Uebereinstimmung mit den Auseinandersetzungen des Reichskanzlers über die zu verfolgende Kolonialpolitik sowohl in positiver, wie in negativer Hinsicht ausgesprochen und diese Uebereinstimmung wiederhole ich auch heute. Aber diese Uebereinstimmung enthebt uns nicht der Pflicht, in jedem Rahmen einelnen Falle zu prüfen, ob sich die von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln in den vom Reichskanzler aufgestellten sich bewegen. Bezüglich der gegenwärtigen Vorlage bin ich beauftragt zu erklären, daß meine politischen Freunde der Ansicht sind, daß diese Frage für die hier gestellte Forderung absolut zu bejahen ist. Wir werden deshalb der Forderung des Nachtragsetats nicht entgegentreten. (Beifall.)

Abg. **v. Bunsen** (dfr.) begeichnet die Kolonialpolitik der Regierung als von äußerster Bedeutung und hält es im Anschluß an die frühere Debatte für nothwendig, darauf hinzuweisen, wie wichtig für uns gerade Kamerun ist. Er beruft sich dafür auf das Urtheil des Generalkonsuls Dr. Nachtigal und schließt mit der Hoffnung, daß die weiteren Schritte von diesem Orte aus von glücklichem Erfolge begleitet sein werden.

Reichskanzler Fürst **Bismarck**: Wenn die Kolonialpolitik der Regierung von dem Gesichtspunkte der Auswanderung aus unterstützt ward, so müsse er doch darauf verweisen, daß von den Küstenpunkten aus, welche von uns okkupirt sind, für den Absatz der deutschen Industrie, auch der kleinsten, Sorge getragen werden könne. Er wolle auf die gestrige Diskussion nicht zurückgreifen, halte sich aber für verpflichtet, zu erklären, daß die Reichsregierung nicht in der Möglichkeit sei, weder in der Kommission noch im Plenum irgend ein Novum vorzubringen, und daß deshalb von den Kommissionsberathungen kein Erfolg zu erwarten wäre. Da auf seine Aeußerungen vom 26. Juni v. J. hingewiesen sei, so wolle er dem Hause nur noch einmal ans Herz legen, daß die Regierung ohne wirksame Unterstützung ihrer Unternehmungen durch den Reichstag nicht vorwärts gehen könne. Ein Weiterschreiten sei gänzlich unmöglich, wenn die Regierung nicht die Unterstützung eines freien, vom nationalen Bewußtsein getragenen Reichstags erhält. (Beifall.) Habe der Reichstag für die Bestrebungen der Regierung kein Herz, so müsse dieselbe ihre Unternehmungen aufgeben, und es sei besser zu liquidiren und nicht unnütze Kosten zu machen. Der Reichskanzler fuhr alsdann weiter aus, daß ein Gouverneur für Kamerun (Nachtigal) unentbehrlich sei und daß derselbe die geforderten Schiffe besitzen müsse. Er verliest die Depeschen über die neuesten bedauerlichen Vorgänge daselbst und fügt die Erklärung hinzu, daß er die englische Regierung an diesen Vorgängen für vollständig unbetheiligt halte. Der Kanzler verliest hierauf eine Reihe von Berichten kaufmännischer Agenten an ihn über die Zustände in Kamerun, welche mit der Forderung schließen, daß Alles geschehen möge, um die Autorität des deutschen Reiches daselbst aufrecht zu erhalten, ferner andere Berichte, aus denen er nachweist, daß die englische Regierung in keiner Weise die Absicht hege, unsere Kolonien in Kamerun durch Annektirung des Hinterlandes zu beeinträchtigen. Ich habe diesen Berichten, so fügt der Kanzler hinzu, weiter nichts hinzuzufügen, hoffe aber, sie werden zur Klärung der Situation und zur Darlegung des Bedürfnisses beitragen und den Reichstag überzeugen, daß es für das deutsche Reich angebracht ist, entschieden vorzugehen. Für den Fall aber, daß Sie uns weitere Hindernisse bereiten, müssen wir davon abstehen und die Verantwortlichkeit dafür der Majorität des Reichstages überlassen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Wörmann** (nl.) schildert das Verhältniß der eingeborenen Häuptlinge in Kamerun zu den europäischen Ansiedlern und spricht mit Stolz seine Freude darüber aus, daß bei den neuesten Vorgängen daselbst von deutscher Seite eingeschritten werden konnte und daß die deutschen Kaufleute daselbst nicht mehr genöthigt waren, sich an eine andere Macht um Schutz zu wenden. Redner schildert alsdann die Zustände, wie sie sich daselbst für den kaufmännischen Verkehr entwickelt haben, führt aus, daß durch den deutschen Schutz der Verkehr außerordentlich gehoben werde, und weist die Nothwendigkeit der Beschaffung der geforderten Dampfer nach, indem er die Befürchtung, daß die Bewilligung der 180,000 M. eine Reihe von anderen Bewilligungen nach sich ziehen würde, nicht gerechtfertigt sei. Wenn auf dem betretenen Wege weiter fortgeschritten werde, so seien wir auf dem Wege einer gesunden Kolonialpolitik. (Beifall.)

Abg. Dr. **Windthorst** (Centr.) hält es für Pflicht des Reichstages, unseren deutschen Landsleuten, welche in Afrika bei den neuesten Vorgängen so ruhmvoll bestanden haben, seine vollste Anerkennung auszusprechen und ist der Ansicht, daß keine Forderung, welche die Aufrechterhaltung der deutschen Ehre in Afrika verlangt, vom Reichstage zurückgewiesen werden dürfe. (Beifall.)

Bei Schluß des Blattes spricht Redner noch fort.

Letzte Nachrichten.

Deutschland.

* Henry Stanley ist wieder zur Theilnahme an der afrikanischen Konferenz hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Januar. (Wolffs Bür.) Als Thäter der am 16. Oktober und 25. Oktober v. J. hierselbst an der Eisenträdlerin Schinke und dem Schriftsteller Köstler verübten Morde ist von der Polizei der achtzehnjährige Klempnergehilfe Navratil verhaftet worden. Derselbe hat nach einem längeren Verhör ein Geständniß abgelegt.

⊙ **Wien**, 10. Januar. (Privat-Telegramm des Berl. Tageblatts.) Das czechische Wahlkomite für die Brünner Handelskammer beschloß vorgestern einstimmig, gegen die Annullirung der letzten Wahlen eine Beschwerde bei dem Verwaltungsgerichtshof einzubringen und gleichzeitig die Regierung zu ersuchen, mit den Neuwahlen bis nach der Entscheidung des Gerichtes zu warten. Ferner werden die czechischen Abgeordneten in den Reichsrath eine Interpellation über die Brünner Wahlaffaire einbringen.

Italien.

B. **Rom**, 10. Januar. (Privat-Telegramm des Berl. Tageblatts.) Die Fregatten „Garibaldi“ und „Vespucci“ haben Befehl erhalten, morgen mit versiegelten Ordres aus Spezia auszulaufen. Die Kriegsschiffe „Duilio“, „Roma“, „Maria Pia“, „Misondatore“, „Ancona“ und „Terribile“, welche gegenwärtig in Spezia liegen, erhielten Befehl zu unverzüglicher Mobilmachung. Wie die militärische Zeitung „Esercito“ meldet, machte die Maßregel in militärischen Kreisen großen Eindruck.

Spanien.

Madrid, 9. Januar. (Wolffs Bür.) Der Botschafter in Paris, Silvela, hat wegen Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und ihm in Betreff der Universitätsfrage seine Entlassung eingereicht. Wie derselbe erklärt hat, wird derselbe bei der konservativen Partei verbleiben.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Januar. (Wolffs Bür.) Die in der Presse des Auslandes mehrfach auftretenden Gerüchte von einer als wahrscheinlich bevorstehenden Demission des Großveziers werden als völlig unbegründet bezeichnet.

Verkehrsnachrichten.

Dresden, 10. Januar. (Wolffs Bür.) Wegen starken Treibeises mußte die Schifffahrt auf der Elbe heute wieder eingestellt werden

Handels-Zeitung.

Fonds-Börse.

Berlin, 10. Januar. Langsam und schleppend entwickelte sich das Geschäft an der heutigen Börse, die Tendenz, Anfangs eine Kleinigkeit fester, ermattete in Folge des Geschäftsverkehrs sehr bald, um sich später wieder etwas zu bessern. Depeschen, daß die Regierung von Neu-Seeland die Samoa-Inseln annektiren wolle, daß deutsche Matrosen in Kamerun den Eingeborenen einen ernstlichen Kampf geliefert haben, verstimmten, weil man internationale Verwickelungen befürchtet. Außerdem aber macht sich jetzt die naturgemäße Reaktion nach der längeren Hausse-Periode geltend, es werden zahlreiche Engagements gelöst, was der Börse nur zum Vortheil gereichen kann. — Daß unter solchen Umständen spekulative Werthe wenig umgesetzt wurden, liegt auf der Hand, denn auch die Kontremine verhält sich in Anbetracht der ungewissen Lage des Börsen-Gesetzes vorläufig abwartend. Kreditaktien sehr still, aber preishaltend. Franzosen und Lombarden sehr wenig begehrt, trotzdem aber etwas höher als gestern in Folge einiger Deckungen. Auch die heimischen spekulativen Banken wahrten bei geringem Umsatze ziemlich unveränderte, eher etwas bessere Kurse. Diskonto-Kommandit-Antheile allerdings nach einigen Schwankungen. Unter den Rentenwerthen, welche im Ganzen wenig beachtet wurden, erfreuten sich Serben ganz besonderer Aufmerksamkeit. Sie wurden, wie bereits gestern, zu besseren Preisen in großen Posten aus dem Markt genommen, meistentheils für Deckungszwecke. Russische Werthe schlossen ziemlich unverändert gegen gestern, nachdem sie eine anfänglich errungene Avance schließlich wieder verloren hatten, Italiener zwar sehr ruhig, aber doch besser. Sehr still verlief wiederum der einheimische Eisenbahn-Markt. Ostpreußen und Marienburger wurden überwiegend angeboten, Mainzer waren mehr beliebt. Oesterreichische Bahnen fast unverändert, ebenso die anderen ausländischen Bahnen, Gotthard wahrte gute Haltung. Montanwerthe in Folge von Deckungen, denen sich schließlich einige Meinungsäußerungen hinzugesellten, höher und ziemlich belebt. Kassa-Bergwerke fest und mehr begehrt als seit längerer Zeit. Kassa-Banken fanden sehr wenig Beachtung und blieben im Ganzen unverändert. Industrie-Papiere behauptet, recht belebt und höher waren heute Kaliwerke. Anlagewerthe still und fest, deutsche Prioritäten bevorzugt und etwas höher, ebenso österreichische Gold-Prioritäten. Geld eher gesucht, weil noch Rückzahlungen an die Reichsbank fällig sind. Tägliches Geld ca. 4 Proz., aber hierzu vorhanden. Privat-Diskonto 3¼ Prozent.

Per ultimo stellten sich: Lombarden 247, Franzosen 496—495,50, Kredit 501,50—500—501,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 201,80 bis 201,40—201,90—201,40, Italiener 98,40—98,25, Oesterreich. Papierrente 68,25, 4proz. Ungar. Goldrente 79,80, Russ. Anleihen 97,20—97,10 bez. Gd., do. do. de 1880 82,10—82, do. 6proz. Goldrente 109 bez. Br., do. de 1884 97, Orient-Anleihe II. 64,40—64,25—64,30, do. do. III. 64,40—64,25—64,30, Russische Noten 213,75—213,25, ult. Februar 213,50—213,25, Serbische Rente 87,40—87,90—87,30, Dortmunder Union 60,50—60,20—60,60, Laurahütte 99,50—99—99,60.

Um 2½ Uhr. Nachgeschäft: geschäftslos. Lomb. 246,50, Franzos. 495,00, Kredit 500,50, Dortmunder Union Str.-Pr. 60,50. Laurahütte 99,50, Darmstädt. Bank 149,75. Deutsche Bank 150,25, Diskonto-Kommandit 201,50, Lübeck-Büchen 167,12, Mecklenburger 190,25, Mainzer 107,00, Marienburger 80,62. Ostpreußische Südbahn 97,75, Galizier 109,50, Anumänier 102,87, Oesterreichische Papierrente 68,25, Oesterreichische Silberrente 68,87. Oesterreichische Goldrente 87,25, 4proz. Ungarische Goldrente 79,50, Italiener 98,37, Russische Anleihen 1871/73 97,00, do. do. 1880 82,00, do. Anleihe 1884 96,87, Russische Noten 213,25, II. Orient-Anleihe 64,25, III. Orient-Anleihe 64,25, Serbische Rente 87,62, Türkische Tabaksaktien 101,50.

Versicherungs-Aktien. (Kurs per Stück in Mm. franco Zinsen) Aachen-Münchener 7800 Gd., Aachener Rückversicher. 1910 Gd., Berliner Feuer-Versicherung 2370 Gd., do. Hagel 470 Gd., do. Land- und Wassertransp.-Vers. 1400 Gd., do. Leben 3100 G., Kölner Hagel-Versich. 275 Gd., do. Rückversf. 490 Gd., Colonia Feuer-Vers. 6550 Gd., Concordia 1930 Br., Deutsche Feuer 1050 Gd., Deutsche Transport 1175 Gd., Dresdener allgem. Versich. —,—, Düsseldorf. allg. Versich. 1600 Gd., Elberf. Feuer-Vers. 4500 Gd., Fortuna 1500 Br., Germania 825 G., Gladbacher Feuer 950 Gd., Leipziger Feuer 11700 Gd., Magdeburger Allg. Vers. 360 Br., do. Feuer-Versicher. 2300 bz., do. Hagel-Versicher. —, do. Lebens-Versicherung 359 Gd., do. Rückversicherung 515 Br., Niederrh. Güter 785 bez. u. G., Nordstern 1450 G., Preuß. Leben 500 G., do. National Stettin 915 bez. G., Providentia —, Rhein.-Westfälischer Lloyd 550 Br., do. Rückversicher. 190 Gd., Sächsische Rückversicherung —,—, Schlesische Feuer-Versicherung 1010 Gd., Thuringia 2700 Gd., Union-Hagel-Versicherung 226 Gd., Viktoria 2460 Gd., Westdeutsche Versicherungsbank 875 Gd.

Paris, 10. Januar. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) 12 Uhr 10 Min. 4proz. Rente 109,71, Egypter 328,75, 3proz. Rente 79,67, Banque Ottomane 602,50, Türken conv. 16,05, Extérieur 59,68. — 12 Uhr 50 Min. 4proz. Rente 109,73, Egypter 328,75, Banque Ottomane 603.00, Türken 16,05, Extérieur 59,73, Italiener 97,75, Foncier 1320, Suez 1840.

London, 10. Januar. (Privat-Telegramm des Berl. Tageblatts.) 10 Uhr 38 Min. Egypter 64,25.

— 11 Uhr 4 Min. Egypter 64,32, Türken 7,88, Ottoman 13,88, Russen 96,06, Italiener 96,25, Spanier 59,12, Lake shore 63,12, New-York Central 90,12.

Antwerpen, 9. Januar. Wechselkurs auf deutsche Bankplätze kurz 133,40 auf London 25,27½—32.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Januar. Daß der gestrigen so rapiden Hausse heute eine Ermattung folgte, kann nicht Wunder nehmen. Von überall her lausen Verkaufsordres ein, am Platze selbst schritt man zu Realisationen, welche sämmtlich Aufnahme fanden, und so entwickelte sich denn auf niedrigerem Preis-Niveau ein ziemlich reges Geschäft. — Für **Weizen** lagen besonders zahlreiche Verkaufs-Aufträge und auch Zusagen seitens der Provinz vor, so daß der Preisabschlag empfindlicher war, als für die übrigen Getreidearten; das Angebot fand aber schlanke Aufnahme, Handel daher animirt. — Mehrere hier angelangte Waggons Loco-**Roggen** wurden schnell zu guten Preisen von Müllern gekauft. Termine eröffneten höher als gestern, gaben jedoch sehr bald im Werthe nach, als die Provinz und schließlich auch der Platz mit Abgeben vorgingen. Schluß etwas niedriger als gestern. Loco **Hafer** zu festen Kursen wenig umgesetzt. Termine letzten schwächer ein, erholten sich aber später in Folge einiger Nachfragen um eine Kleinigkeit. In **Mais** entwickelte sich auf niedrigerem Preisniveau lebhaftes Geschäft. Auch **Roggenmehl** büßte trotz regen Handels im Werthe ein. **Petroleum** wird billiger angeboten, ohne Abnehmer zu finden. — **Rüböl** nachgebend, Handel mäßig, nur zu Frühjahr fanden Abschlüsse statt. — Loco **Spiritus**, trotz mäßiger Zufuhr, von Neuem um 20 Pf. nachgebend, Termine bei sehr stillem Geschäft billiger erhältlich.

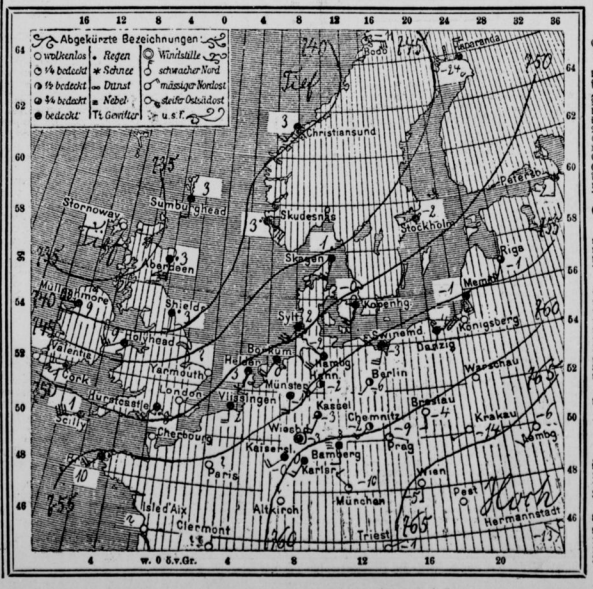
Berlin, 9. Januar. **Weizen** per 1000 Kilogr. loco 145—175 nach Qual. ref., April-Mai 168,25—167,50 bez., Mai-Juni 170,25—169 bez., Juni-Juli 172,50—171,50 bez., Juli-August 174,50—173,50 bez.

Wetterkarte

vom 10. Januar 1885, 8 Uhr Morgens.

Entworfen nach demmeteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande, und durch die Worte „Hoch“ und „Tief“ werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.) Die Richtung der Pfeile, deren Spitzen in den Stationskreisen zu denken sind, giebt die Windrichtung, die Anzahl Federn an ihrem Ende die Windstärke in der 12theiligen (Beaufort'schen) Skala, die Federn jedoch jede lange Feder als zwei, jede kurze als eine gerechnet wird.



Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse eines tiefen Minimums im Nordwesten Schottlands sind vorm Kanal und im Nordseegebiete bei Eintritt von Regenwetter die südwestlichen Winde aufgefrischt und stellenweise heftig geworden. Ueber Centraleuropa ist das Wetter im Westen trübe, im Osten heiter. In Nordwest-Deutschland hat der Frost bereits nachgelassen, dagegen herrscht in Bayern noch ziemlich strenge Kälte. Im westlichen Deutschland ist stellenweise etwas Schnee gefallen.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Beobachtungen in Berlin.

Beobachtungen der meteorolog. Station.

Jan.	Barom. in mm red. 0° C.	Luft-Temp. nach C.	Wind-Richtung	Wind-Stärke 0—6	Ber-wölkung 0—10	Luft-Feuchtigkeit in %
9. 10 Ab.	754,9	—1,4	SW	1	0	95
10. 6 Fr.	752,5	—5,5	SW	2	1	90
10. 12 M.	749,7	—0,6	SW	2	10	71

In 24 Std. Höchst. Temp. 0,0, niedr. T. —7,9 °C.
„ „ Windgeschwind. p. Sek. 19,36 km.

Beobachtungen der landwirtsch. Hochstat.

9. 8 Ab.	754,1	—4,6	SSW	1	0	72
10. 8 M.	752,3	—5,0	SSO	1	6	75
10. 2 N.	749,4	0,0	S	1	10	77

In 24 Std. Höchst. Temp. —0,5, niedr. T. —4,6 °C.
Niederschlag: 10,1. Nachts Reif.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 139—146 nach Qual. gef., inländ. 142 bis 143,50, hochfeiner 144 ab Bahn bez., per Jan. und Jan.-Febr. 144,50—143,75 bis 144 bez., per April-Mai u. Mai-Juni 145—145,50—144,50—144,75 bez., per Juni-Juli 145,75—145,25 bez., per Juli-August 146—145,50 bez. Gek. 11,000 Ctr. Preis 144 M.

Gerste per 1000 Kilogr. loco 124—185 M. nach Qual. gef.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 138—162 u. Qual. gef., ost- u. westpr. 143—146, pomm., uckermärk. u. meckl. 143—146, schles. u. böhm. 143—146, feiner schles. mähr. u. böhm. 147—150, russisch. 140—143 ab Bahn bez., per April-Mai 140,50—141 bez., per Mai-Juni 141—141,50 bez. Juni-Juli 141,75 bis 142 bez.

Mais loco 139—142 M. n. Qual. gef., per April-Mai 121—121 bez., Mai-Juni 121 bez. u. Gd., Juni-Juli 121 Gd.

Erbsen, Kochwaare 153—210 M., Futterwaare 135—147 M.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco 9,10 bez. Gekündigt 2000 Ctr., Preis 8,90 M.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilo Br., per Jan. u. Jan.-Febr. 19,65 bez., Februar-März 19,75 bez., April-Mai 19,85 bez., Mai-Juni 19,90 bez., Gek. 500 Ctr. Preis 19,65 M.

Weizenmehl Nr. 00 23—21 M., Nr. 0 21—19,50 M., Nr. 0 u. 1 19,50 bis 18,50 M. Roggenmehl Nr. 0 21,25—20 M., Nr. 0 u. 1 19,75—18,75 M.

Rüböl pr. 100 Kilo Netto, per Jan. u. Januar-Februar 51,5 M., April-Mai 52,6—52,4 bez., Mai-Juni 52,9—52,7 bez.

Leinöl loco 48 M.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. loco 24,3 M., per Jan. 24 M.

Spiritus. Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 41,7 bez., per Jan. und Jan.-Febr. 42,4—42,3 bez., April-Mai 43,9 bis —43,6 bez., Mai-Juni 44.—43,9 bez., Juni-Juli 45,—44,7 bez., Juli-Aug. 45,8—45,5 bez., Aug.-Sept. 46,2—46 bez. Gek. 70,000 Liter. Preis 42,3 M.

Industrie und Handel.

Reichsbank. (Wochenübersicht vom 7. Januar.) **Aktiva.** Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet, M. 521,225,000, Zun. 3,397,000, Bestand an Reichskassenscheinen M. 15,231,000, Zun. 904,000, Bestand an Noten anderer Banken M. 13,676,000, Abn. 1,755,000, Bestand an Wechseln M. 475,572,000, Abn. 35,961,000, Bestand an Lombardforderungen M. 102,535,000, Abn. 37,590,000, Bestand an Effekten M. 42,801,000, Abn. 5,824,000, Bestand an sonstigen Aktiven M. 27,108,000, Zun. 1,939,000. **Passiva:** Das Grundkapital M. 120,000,000, unverändert, der Reservefonds M. 20,308,000, unverändert, der Betrag der umlaufenden Noten M. 826,620,000, Abn. 27,517,000, die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten M. 221,066,000, Abn. 46,476,000, die sonstigen Passiven M. 922,000, Abn. 792,000.

Der vorstehende Bankausweis zeigt wohl ein Rückfließen der Baarmittel, doch nicht in dem erwarteten Maße, denn die Zunahme derselben beträgt kaum 3½ Millionen Mark. Das Wechselportefeuille ist um 36 Millionen erleichtert und gleichzeitig sind über 37½ Millionen Mark Lombardforderungen zurückgezahlt worden. Die hierzu erforderlichen Mittel sind dem Girokonto mit 46½ Millionen entnommen worden, zum Theil auf die Abnahme der umlaufenden Noten um 27½ Millionen zurückzuführen. Die steuerfreie Notenreserve ist noch immer und zwar um 2,613,000 M. (gegen ca. 36 Millionen Mark in der Vorwoche) überschritten. Uebrigens ist es bekannt, daß gerade während der letzten Tage der Bank sehr viele Rückzahlungen geleistet wurden, die erst im nächsten Ausweise in Betracht kommen.

Beschlüsse der Sachverständigen-Kommission der hiesigen Börse. Die nichtamtliche Notirung der 4½prozentigen Prioritäten der Niederländischen Eisenbahn König Willem III. wird vorbehaltlich der üblichen Bedingungen genehmigt. Vom 19. d. M. ab sind Alte ritterschaftl. 3½- und 4prozent. Westpreußische Pfandbriefe nur mit neuen Kuponbogen versehen lieferbar. Alle in Zollkupons vor dem 17. Dezember v. J. abgeschlossenen Zeitgeschäfte sind zum verabredeten Preise in Pfund Sterling ohne Rücksicht auf die gegenwärtige Berechnung zu erfüllen.

Die österreichische Kreditanstalt wird, wie aus Wien gemeldet wird, heute ihren Kommittenten mittelst Cirkulars die Barcs-Prakraczer Prioritätsaktien zum Kurse von 195 offeriren. Von Rothschild ist eine Million dieser Aktien fix übernommen worden. Am 15. Januar werden die letzten noch unkonvertirten Reste der sechsprozentigen ungarischen Goldrente aus dem Verkehr gezogen werden, und so wird die große Operation, welche zu ihrer Durchführung vier Jahre gebraucht hat, beendet. Neue Geschäfte hat das Institut für das laufende Jahr bis jetzt nicht in Aussicht, und es wird so ziemlich auf sein laufendes Bankgeschäft beschränkt bleiben, das überdies durch die Zuckerkrisis noch eine Abnahme erleiden muß. Hieraus zieht die „H. B.-H." den Schluß, daß die Kreditanstalt, um die jähen Sprünge in der Dividende zu vermeiden und von dem Ueberflusse des Jahres 1884 auch noch das nachfolgende Jahr, welches sonst sehr mager ausfiele, ausstatten zu wollen, nicht den ganzen Gewinn aus der ungarischen Rentenkonvertirung und die nicht unbeträchtlichen anderen Gewinne, durch welche sie im Stande gewesen wäre, eine um 3 bis 4 Gulden höhere Dividende zu zahlen, in die Bilanz des Jahres 1884 aufnehmen werde.

Vom Chlorkaliummarkt theilt man der „M. Z." mit, daß an Chlorkalium auf 1885er Lieferung bereits annähernd 900,000 Centner verkauft sind. Es ist das hauptsächlich dem bewilligten Rabatt, theils aber auch den Bemühungen der neu angestellten Agenten zuzuschreiben. Nach Amerika sind dieser Tage 160,000 Centner verschlossen. Vom 1. Februar ab soll eine Erhöhung des Preises um 10 Pf. eintreten.

Deutscher Schiffsbau. Wie der „Köln. Ztg." aus Hamburg gemeldet wird, hat die dortige Reiherstiegs-Schiffswerft und Maschinenfabrik, wie jetzt wohl die meisten Schiffsbau-Anstalten, keinen Ueberfluß an Aufträgen und hat sich deshalb behufs Erhaltung ihres Arbeiterstammes entschlossen, einen neuen Dampfer für eigene Rechnung zu bauen. Die beiden Hamburg-Südamerikanischen Dampfergesellschaften, welche sonst gute Kunden der Hamburger Werften sind, haben seit langem keine neuen Dampfer bauen lassen. Nicht einmal für den bei St. Vincent gesunkenen „Denderah" hat die Kosmos-Gesellschaft ein neues Schiff bestellt.

Russische Finanzen. Petersburg, 10. Januar. Das Finanzministerium hat behufs Deckung der in diesem Jahre von dem Reichsschatzamte an die Reichsbank für temporär emittirte Kreditbillets abzutragenden Schuldquote von 50 Millionen der Reichsbank auf Verfügung des Finanzministers eine in Papierwährung lautende 5prozentige Staatsrente im Nominalbetrage von 25 Millionen Rubel und eine in Goldvaluta ausgestellte 5prozentige Staatsrente von 20 Millionen Rubel überwiesen. Die zu diesem Behuf endgiltige Abrechnung zwischen dem Reichsschatzamte und der Reichsbank wird nach der Realisation der der Reichsbank übergebenen Renten stattfinden.

Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn. Wie wir bereits mitgetheilt haben, geht man in Rumänien mit dem Gedanken um, die rumänischen Linien der obigen Bahn in den Staatsbetrieb zu stellen. Die Durchführung dieses Planes würde natürlich die Einleitung zur vollständigen Trennung des österreichisch-rumänischen Eisenbahnnetzes bilden. Um einen Maßstab für die eventuellen Leistungen der rumänischen Regierung bei einer thatsächlichen Trennung der beiden Netze zu gewinnen, sei bemerkt, daß die rumänische Strecke (Suczawa-Jassy sammt Zweigbahnen) mit einem jährlichen Erträgnisse von 3,865,173 Franks garantirt ist und daß die Garantievorschüsse für diese Strecke bis Ende 1883 die Summe von 16,078,815 Gulden erreicht haben. Der aus dem Bauzuschuß rumänischerseits beträgt 3,585,088 Gulden. Der aus dem Titel der Staatsgarantie für das Jahr 1883 erforderliche Zuschuß stellt sich gegenüber dem obigen Gesammterforderniß von 3,865,173 Franks auf 3,281,806 Franks.

Zahlungseinstellung. Durch das über das Vermögen der Handlung J. Lewinsohn und Sohn in Osterode (Prov. Westpreußen) am gestrigen Tage eröffnete Konkursverfahren befinden sich die dortigen Geschäftsleute und sonstige dabei interessirte Personen in großer Aufregung. Aus der genannten Stadt allein sollen Personen mit circa 150,000 Mark betheiligt sein, darunter mit Posten von 30,000 Mark. Dem umlaufenden Gerüchte nach dürften noch mehrere Zahlungseinstellungen erfolgen.

Eisenbahn-Einnahmen.

Große Berliner Pferdebahn. Vom 1. bis 7. Januar 191,141 Mark + 22,729 Mark.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 9. Januar 1885.

Firma Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania", Sitz zu Berlin mit Filiale zu Gaarden bei Kiel. In der Generalversammlung vom 5. Dezember 1884 ist 1) eine Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 500,000 M. beschlossen worden; 2) die §§ 23 und 27 des Statuts sind abzuändern. — Firma H. Haacke, Sitz zu Berlin mit Filiale zu Guben. Die Filiale ist aufgehoben. — Firma B. Kreutzinger u. Co., Naunynstraße 4. Persönlich haftender Gesellschafter dieser Kommandit-Gesellschaft ist der Kaufmann Paul Georg Stanislaus Kreutzinger hier. — Firma M. Barh u. Co., Neue Grünstraße 27. Theilhaber sind die Kaufleute Matthias Barh zu Berlin und Anton Eduard Emil Baum zu Köln. — Firma David Bordes, Potsdamerstr. 11. Inhaber ist Apotheker David Jacob Bordes hier. — Firma Schmidt u. Lorenzen. Die Gesellschaft hat dem Max Hoffelt hier Prokura ertheilt. — Firma A. Ascher u. Co. Die Gesellschaft hat dem Emil Kupfer, dem Sally Rosenbaum und dem Hugo Göpel, sämmtlich hier, Collectivprokura ertheilt. — Gelöscht ist die Prokura des Albert Loevy für die Einzelfirma „S. A. Loevy."

Wasserstand. Am 9. Januar. Elbe bei Dresden — 0 Met. 84 C., am 9. Januar bei Magdeburg + 2 Met. 63 Ctm. — 8. Januar. Oder bei Breslau Oberpegel 4 M. 88 Ctm., Unterpegel — Met. 18 Ctm. Eisstand. — 9. Januar. Warthe bei Posen 1,28 Met. — Unstrut bei Straußfurt am 9. Januar. + 1,25 Met. — 9. Januar. Weichsel bei Thorn 1,10 Met. — 7. Januar. Netze bei Filehne 1,22 M.

Kurse der Berliner Börse vom 10. Januar 1885.

Deutsche Anleihen

	Z.-F.	
Dtsch. Reichs-	4	103,60bz
Pr.cons.St.-An.	4½	102,90bz
do. do.	4	103,50bz B
Staats-Anl.1868	4	101,70bz
do.1850,52,53,62	4	101,70bz
Staats-Schlsch.	3½	99,80bz
Neum.Schuldv.	3½	99,—bz
Berl.St.-Obl.	4	102,—G
do. do.	3½	99,60G
Bresl.St.-Obl.	4	— —
Königsb.Stadt	4	— —
Ostpr.Prv.-Obl.	4	101,70bz
Rostock.Stadt	3½	92,60B
Wstpr.Pv.-Obl.	4	101,70B
Brl.Kaufmsch.	4½	— —
Pfand-Briefe: Berl.Pfdbr.	5	109,50G
do. do.	4½	105,—G
do. do.	4	102,30B
do. do.	3½	96,—G
Lands.Ctr.	4	102,30bz
Kur-u.Nmk.	3½	99,10G
do.do.neue	3½	97,—bz
do.do.	4	101,80bz
Ostpreuss.	3½	96,—B
do.	4	102,—G
Pommersch.	3½	95,90bz G
do.	4	101,60bz B
do.	4½	— —
Posen,neue	4	101,60bz G
Sächsische	4	101,60G
Schles.altls.	3½	97,50G
do. do.	4	101,80bz
do.land.A.	3½	— —
do. C.II.	4½	101,20bz
do.neueII.	4½	— —
Westfäl.	4	101,80bz
Westp.ritts.	3½	95,70bz
do.	4	102,—G
do. I.B.	4	102,10bz
do. II.	4	102,—bz G
do Neulds.II	4	102,—bz G
Renten-Briefe: Kur-u.Nm.	4	101,90bz
Pommersch.	4	101,80bz
Posensche	4	101,75G
Preussische	4	101,75G
Rh.u.Westf.	4	102,25B
Sächsische	4	102,—B
Schlesische	4	102,—B
Schlesw.H.	4	101,90G
Badische Anl.	4	103,10G
Bayr.Eisb.Anl.	4	103,30bz
Bremer 1880	4	102,80G
Grosh.Hss.Obl.	4	103,—G
Hamb.St.-Anl.	4	— —
Hamb.Staatsr.	3½	94,10B
Mckl.Esb.Schv.	3½	96,60bz
Sächs.St.-Anl.	4	— —
Sächs.Rente	3	85,50bz
Pr.St-Pr.Anl.55	3½	145,—bz G
Kurh.40Thl.Obl.	—	292,40bz
Bad.Präm.Anl.	4	131,—B
do. 35 Fl.-Obl.	—	— —
Bayr.Prm.-Anl.	4	134,—B
Braunsch.20Thl.	—	95,90B
Cöln-M.Pm.-A.	3½	125,25B
Dess.St.-Pr.-A.	3½	— —
Gotha Pr.-Pf.I.	5	89,10bz G
do. do. II. E.	5	88,10bz G
Hamb.Pr.A. 66	3	188,60bz
Lübeck.Pr.Anl.	3½	183,75B
Meininger Loose	—	24,90bz G
do. Pr.Pfb.	4	115,40bz
Oldenb.Loose	3	148,20bz

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.Dessau.Pr.	5	100,60bz G
Brschw.-H.H.	4½	101,10G
do. do.	4	98,20G
Dän.Landm.IV	4½	— —
D.Grder.Pf.III.	5	82,—bz G
do. do. IV.	4½	81,50bz G
do. do. V.	4	77,50bz G
Dtsch.Hyp.-B.	5	104,—G
do. do.	4½	102,50bz G
do. do.	4	99,70bz G
Hamb.Hp.r.100	4	95,25G
H.Henck.r.105	4½	104,—bz G
Kali Ascherl.	5	100,80G
v.Kramst.r.100	5	101,30G
Krpp.Pr.-O.ab.	5	110,90bz
Mckl.Hp.u.W.	4½	— —
do. rz. 100	4½	101,—bz G
Meining.Hp.-P.	4½	100,25G
do. do.	4	99,50bz G
Nrdd.Grndcr.H.	5	101,60G
do. Pfandbr.	5	98,90G
Nürnb.Ver.Pfb.	4½	100,10G
do. do.	4	100,50G
Pom.Hyp.Pfd.I.	5	107,40G
do. do. II.IV.	5	102,—bz G
do. do. II.	4½	100,40bz
do.do.III.r.100	4½	99,—bz G
do. do.r. 100	4	95,—bz G

P.Bdc.rckz.110	5	110,80G
Pr.Bd.III r.100	5	103,—bz
do. V.VI.r.100	5	101,40bz
do. rckz. 115	4½	109,60G
do.do.rckz.100	4	99,—bz G
do.Ctr.unk.r.110	5	114,75G
do. do.	4½	110,50bz G
do. do. r.100	5	101,50bz
do. do.	4½	101,40G
do. do.	4	100,40bz
do. kündb.	4	101,25G
do.Ctr.-Comm.	4	100,40bz
Pr.Hyp.-A.-B.I.	4½	108,—B
do. IV. r. 100	5	— —
do. V. r. 100	5	100,40bz G
do. VI. r. 110	5	108,60bz G
do.VII.IX.r.100	4½	102,—bz G
do. VIII. r. 100	4	99,—bz G
Prs.Hyp.-Vers.	4½	102,—bz G
do. do.	4	98,90bz G
Schles.Bod.-C.	5	103,—G
do. do.	4½	106,90G
do. do.	4	99,—bz G
Stettin.Nation.	5	100,10G
do. do. r. 110	4½	101,30bz G
do. do. r. 110	4	97,—bz G
Südd.Bd.-Cred.	4	101,—G

Ausl.Staats-u.Com.Papiere

Bukarest Stadt	5	91,20bz
Finnl.Loose p.St.	—	48,80bz
Italien. Rente	5	98,25bz
Newyork Stadt.	6	129,—G
do. do.	7	118,60G
Niederl. Anl.	4	100,60bz B
Norw.Anl.1884	4	99,75bz
Oest.Gold-Rnt.	4	87,25bz G
do.Pap.-Rente	4½	68,50B
do. do.	4½	68,50bz B
do. do.	5	80,90bz
do.Silb.-Rente	4½	69,10G
do. do.	4½	69,10bz
do. 1854r Loose	4	— —
do. 1858r Loose	—	305,—bz
do. 1860r Loose	5	120,50bz
do. 1864r Loose	—	301,—bz B
Pester Stadt A.	6	89,40bz G
Poln. Pfandbr.	5	64,75bz G
do.Liqu.Pfdb.	4	58,—bz
Röm.Stdt.-Anl.	4	94,90bz
Rumän.St.mitl.	8	108,20bz
do. Staatsobl.	6	102,90bz
do.Rente mitl.	5	98, bz G
do. amort. Rte.	5	92,50bz G
Russ.Engl.A.22	5	97,30bz G
do. do. 1859	3	72,50G
do. do. 1862	5	— —
do. do. 1870	5	99,—G
do. con. 1871	5	97,25bz
do. do. 1872	5	97,25bz
do. do. 1873	5	97,50G
do. do. 1875	4½	89,40bz B
do. D.A. 1877	5	— —
do. do. v.1880	4	82,10bz
do.Obl.de 1884	5	97,20bz B
do Goldrente	6	109,—bz
do. Orient-A.	5	63,90bz
do.do.II.Em.	5	64,50bz
do.do.III.Em.	5	64,40bz G
do. Nikol.Ob.	4	85,50B
do. Pol.Schtz.	4	91,—B
do. Pr.-A.1864	5	147,70bz B
do. 1866	5	139,20bz B
do. 5.A.Stiegl.	5	64,75bz
do. 6. do.	5	91,10B
do. Bod.-Cred.	5	94,—bz
Russ.Cntr.Bod.	5	87,25bz
Schwed.St.-A.	4½	103,60B
do.Hyp.Pfdbr.	4½	101,60bz
do. neue 79er	4½	102,70B
do. do.	4	96,—B
do.Stdt.Pfdbr.	4½	101,—bz G
Serb.Hyp.-Obl.	5	85,75bz G
do. amort. Rt.	5	87,30bz G
Stockholm	4	96,25bz
Türk. Anl. 65	fr.	8,20bz
do. do. conv.	1	16,10bz
do.400Frcs.Loose	fr.	39,10bz G
Ung.Gld.Rente	6	102,10G
do. do.	4	79,60bz
do. G. Inv.A.	5	99,60bz B
do.Papier-Rnt.	5	76,—bz G
do. Loose	—	217,—bz
do. St.-Eisb.-A.	5	100,50G

Eisenbahn-Actien.

	Div. 1883	
Aachen-Jülich	5	107,10G
Aach.-Mastricht	2½	59,75G
Altenbg.-Zeitz	10¼	207,75bz
Berl.-Dresden	0	17,30bz G
Crefelder	4 4/5	108,10bz G
Cref.-Uerding.	—	115,50bz G
Drtm.Gr.Ensch.	2½	58,25bz G
Eutin-Lüb. A.	1	47,40bz
Frankf.-Güter	6⅓	119,50bz G
Halle-Sor.-Gub.	0	51,20G
Ldwigh.-Bexb.	9	213,80bz G
Lübeck-Büchen	7¼	167,40bz B
Mainz-Ldwgh.	4½	107,10bz
Marinb.Mlawka	2	80,25bz G
Mekl.Fried.Frz.	9⅕	190,75bz
Münst.-Enschd.	0	8,40bz
Nordhaus.-Erf.	0	50,25bz
do. abgestplt.	1	54,60bz G
Ostpreuss.Südb.	5⅚	97,10G
Saalbahn	0	61,—bz
Strg.-Pos.4½%	4½	103,—B
Weim-Ger.4½%	4½	37,10bz
do. do. 2½%	2½	30,—bz G
do. do. fr.	0	27,25bz B
Werrabahn	6	85,—bz B
Albrechtsb.5%	1½	24,30G
Amsterd.-Rott.	8	149,40bz
Aussig-Teplitz	14¾	267,50G
Balt. Eisenb.	3	61,50bz B
Böh.Westb.5%	7½	120,60bz
Buschtiehr. B	3¾	78,75G
Dux-Bodenbach	9	151,—bz
Elis.Westb.5%	5	97,50bz B
FranzJosef5%	5	85,75bz G
Gals.Carl Lud	7	109,40bz G
Gotthardtb.	2½	106,20bz
Graz-Köflach	6½	104,90bz
Kasch.-Oderb.	4	62,10G
Krpz.Rudb.5%	4½	75,80G
Kursk-Kw 5%	10	161,—G
Lüttich-Limbrg	0	12,75G
Mosk.Brest3%	3	64,75bz G
Oest.Fr.Staatb.	6⅔	494,50bz
Oest.Localb.5%	5½	68,50bz
OestNdwb.5%	4⅗	284,50G
do. Elbth. B.	5	310,—G
Raab-Oedenb.	0	36,60bz
Rchb.Pardb4½%	3	62,90G
Rss.Staatb.5%	7½	132,—G
do.Südwstb.5%	5	64,—bz G
do. do. grosse	5	63,75bz G
Schwz.Centr.-B.	4	93,—bz B
Schwz.Nrdostb.	0	61,20bz G
Schwz.Unionb.	0	65,75bz B
Schweiz.Westb.	0	22,50bz G
Südöstr.p.St.	1⅕	247,50bz
UngGalVb.5%	5	72,50bz G
Vorarlberger	5	79,25bz
Warsch.-Wien.	10	211,75bz
Weichselb.5%	—	62,25bz
Westsizilian.	5⅖	85,70bz

Eisenb.-St.-Prior.-Act. 5%

	Div. 1883.	
Altd-Clb.A.4½%	4½	100,70B
Angerm.-Schw.	1½	42,50B
Berlin-Dresd.	0	45,—bz B
Bresl.-Warsch.	2¼	68,30bz
Halle-Sor.-Gub.	5	129,80bz
Marienb.Mlaw.	5	112,70bz
Münst.-Ensch.	0	8,50G
Nordhaus.-Erf.	5	110,40bz
Oberlausitzer	0	72,50bz G
Ostpr.Südbahn	5	116,60G
Paul.-Neurd4%	4	106,80bz
Saalbahn	3¼	101,60G
Weimar-Gera	1½	71,10bz G

Verstaatlichte Eisenbahnen

	Z.-F.	
Altona-Kiel	4	237,50G
Brl.-Hamb.St.-A.	4	425,70G
Bresl.-Schw.-Fb.	4	116,30bz G
Magd.Halb.B.	3½	90,25G
Niedersch.M.A.	4	101,—G
Obschl. ACDE	3½	271,25G
do. Lit. B.	3½	— —

Eisenb.-Prior.-Oblig.

	Z.-F.	
Aachen-Jülich	5	102,—B
Berg.Mrk.I.II.	4½	103,50B
do. III. S. A.	3½	96,50bz G
do. III. S. B.	3½	96,50bz G
do. III. S. C.	3½	96,50bz G
do. IV. S.	4½	103,50B
do. V. S.	4½	103,50B
do. VI. S.	4½	105,75B
do. VII. S.	4½	103,70B
do. VIII. S.	4½	103,—bz
do. IX. S.	5	101,60bz
do.Aach.D.I.II.	4	— —
do. do. III.	4½	— —
do.(DortSst.)II	4½	102,50G
do(Düss.-Elb)I	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do.(Nordbahn)	4½	103,20bz
do.RuhrC.I.III	4½	103,40B
Berl.-Anh.A.B.	4½	103,50G
do. do. C.	4½	— —
Oberlausitzer	4½	— —
Brl-Dresd.gar.	4½	104,—bz G
Berl.-Görl.cv.	4½	— —
do. do. B.	4½	103,20bz B
do. do. C.	4½	103,20G
Berl.-Hmb.I.II	4	102,—G
Brl.-Hmb.III.	4½	103,40bz
B.-P.-Mgd.A.B	4	— —
do. C.	4	102,10bz
do. D.	4½	103,40B
do. E.	4½	103,20B
do. F.	4½	103,20B
B.St.II.III.VI.	4	102,60G
Braunschweig	4½	— —
do. II.	4½	— —
Bresl.-S.-F. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	103,—G
do. do. H.	4½	103,10G
do. do. I.	4½	103,10G
do. do. K.	4½	103,10G
Bresl.-S.-Fr.76	5	101,30G
Cöln-Mind.I.E.	4½	— —
do. III. E.	4½	102,—G
do. IV. E.	4	102,—bz B
do. V. E.	4	— —
do. VI. E.	4½	105,60bz
do. VII. E.	4½	103,—bz
Halle-Sor.A.B.	4½	103,80bz
do. Lit. C.	4½	103,80bz
Lübeck-Büch.	4	— —
Märkisch-Pos.	4½	— —
Magd.Halber.	4½	— —
do. 1865	4½	103,30G
do. 1873	4½	103,30G
Mgd.-Leipz.A.	4½	105,—bz
do. B.	4	102,30B
Mgd.-Wittenb.	4½	103,—B
do. do.	3	87,—G
Mainz-Ludwh.	4	101,50G
do. 1875, 76	5	101,90G
do. 1874	4	101,50G
Ndsch.-Mk.S.I	4	— —
Nordh.-Erf. I.	4½	102,50G
do. do.	4	101,—bz
Oberschles. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	102,—G
do. Lit. E.	3½	96,75bz B
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	103,10G
do.Lit.H gar.	4½	103,20G
do. Em. v. 74	4½	— —
do. Em. v. 79	4½	105,50bz
do. Em. v. 80	4½	103,50bz
do.Brieg Neis.	4½	— —
Oels-Gnesen.	4½	103,50bz
Ostpreuss.Sdb.	4½	102,75bz
R.Oder-Ufer	4½	103,—G
do. do. II.S.	4	103,—G
Rhein.III.58.60	4½	103,—G
do. 62, 64, 65	4½	103,—G
do.do.69,71,73	4½	103,20G
Thüring.I.III.	4	101,80bz
do. II. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	103,60bz
do. V. Ser.	4½	103,60bz
do. VI. Ser.	4½	103,60bz
Weimar-Gera	4	100,50G
Werrabahn	4½	— —
Aachen-Mastr.	4	99,—B
Albrechtsbahn	5	82,—G
Böhm.Nordb.	4	94,50G
Buschtir Gold	4½	103,40G
Dux-Bodenb.	5	86,25bz
do. II.	5	84,75G
Elisb.-Goldpr.	4	98,10bz G
Fünfk.-Barcs.	5	83,20G
Gal.Crl.Ldwb	4½	82,75G
do. de 1882	4½	82,50bz G
Gömör.E.-Pf.	5	101,50B
Gotthard II.	5	101,75G
do. III.	5	103,70G
do. IV.	5	105,80G
do.	4	99,—bz G
Kais.Frd.Ndb.	5	89,50bz
Kasch.-Oderb.	5	83,—bz G
do. Goldpr.	5	101,90bz
Kronpr.Rudolf	4	71,50bz G
Lmbg.-Czern.	5	83,20G
do. steuerfr.	4	71,40B
do. steuerpfl.	4	68,—G
Mähr.-Schl.-Ctr.	fr.	57,80B
Oest.-Frz.-Stb.	3	398,10bz G
do. do. 1874	3	393,75G
do.Ergänzgsn.	3	388,—bz G
do. neue	3	106,—bz G
do.Goldprior.	4	98,90bz G
Oest.Nrdwstb.	5	85,20bz G
do. do. Goldpr.	5	105,20bz G
do.L.B.(Elbth.)	5	84,70G
Ostrau-Friedl.	5	— —
Pilsen-Priesen	4	70,40bz G
Prag-Dux Gld.	5	105,10bz
Raab-Grazer	4	95,50G
Raab-Oedb.Gd	3	66,40bz
Reichb.-Pardb.	5	— —
do.do.Goldpr.	5	103,25bz
Salzkgut-B.	4	96,10B
Süditalien	3	306,75bz
Südöstr. Bahn	3	308,50bz G
Südöstr. neue	3	308,50bz G
Südöst.Lb.Obl.	5	104,25bz
Theissb.-Prt.	5	— —
Ung.Gal.V.-B.	5	82,50G
do. Nordostb.	5	81,—bz B
do.do.Goldpr.	5	101,75bz
do. Ostbahn	5	81,—bz
do. do. II.	5	100,20bz
Baltische	5	97,60bz
Brest-Grajewo	5	97,20bz
Chark.-Azow.	5	99,60bz
do. kleine	5	97,75bz
Chk-Krement.	5	100,—B
Gr.russ.E.Obl.	3	72,10bz G
Ivang.Dombr.	4½	92,10bz
Jelez-Orel	5	99,40bz
Jelez-Woron.	5	98,30bz
Kozl.-Woron.	5	100,10bz G
do. Obl.	5	85,50bz G
Kursk-Chark.	5	100,25B
Ksk.-Ch.-Az.O.	5	91,10bz
Kursk-Kiew	5	102,70bz
Losow-Sewast	5	91,90bz
Moscau-Rjäs.	5	103,60G
do. Smolensk	5	100,—bz G
Orel-Griasi.	5	86,—G
Poti-Tiflis	5	98,60bz
Rjäsan-Kozl.	5	102,—G
Rjaschk Msch.	5	98,90bz
Rybsk.-Bolog.	5	93,90bz
do. II.	5	82,75bz G
Schuj.-Ivanow	5	99,50bz
Transcauc.	3	64,70bz G
Wrsch.Teresp.	5	99,60B
Wrsch.WienII	5	104,—bz B
do. III.	5	103,30G
do. IV.	5	102,30bz G
do. V.	5	102,20B
do. VI.	5	— —
Zarskoje-Selo	5	67,25bz B

Calif.Og.	97,80	S.Joaq.	104,40
Cent.Pac	108,90	St.Miss	101,25
St.Louis&S.Francisco	88,60bz G		

Bank-Actien.

	Div. 1883.	
Aachen.Discont.	7	108,—B
A.Dtsch.Hnd.-G.	7	80,—G
Amsterd. Bank	7½	125,60G
Antwerpen.Bk.	4	— —
Badische Bank.	5½	118,—G
B.f.Rnl.Wstf.ev.	4½	83,25G
B.f.Spritu.Prdk.	4	64,—bz B
Barm.Bnk.-Ver.	6	103,90bz
Basel.Bnk.-Ver.	7	154,50G
Berg.-Mrk.Elbf.	7½	119,—bz B
do. Industr.	3½	69,50G
Brl.Cassen-Ver.	5½	131,50G
do. Handelsges.	7	148,40bz G
do. Makler-Ver.	6¾	107,75G
Brl.Prd.Hndlsb.	5½	83,—bz G
Börscommisb.	6	105,—G
Börs.-Hnd.-Ver.	10	135,—G
Braunsch. Bank	5	97,—B
do. Credit	6	104,25G
do. Hyp.	4½	72,40bz
Bremer Bank	4,87	108,80bz
Bresl. Disconto	5	83,25G
do. Wechslerbk.	5½	94,50G
Chemn.Bk.-Ver.	0	91,10G
Coburger Credit	3	70,75G
Cöln. Wechslbk.	5½	92,—bz B
Dän. Landm.-B.	7	124,25G
Danz. Privatbk.	9	127,60bz
Darmstädter B.	8¼	150,—bz B
do. Zettelbank	5⅙	111,60G
Dessauer Credit	5	99,50G
Dessau.Landsb.	7	122,75bz
Deutsche Bank	9	150,20bz
do.Effectb.Hahn	9	121,75G
do.Genossensch.	7½	132,50G
do.Hypothekbk.	5	90,—bz B
do.Nationalbnk.	5	94,75bz G
Disc.-Command	15½	202,—bz
DresdenerBank	8	124,—bz G
Effect.-Maklbk.	7	155,—bz G
Essener Credit	6	100,—bz G
Geraer Bank	5	89,75bz
do.Cred.u.Hdsb.	5½	90,—G
Getreidemklb.	10	110,—bz G
Gotha.Privatbk	6	118,30G
do. Grunderdtb.	0	21,—bz G
do. do. junge	0	65,80G
Hb.Com.-u.Disc.	6⅔	123,40G
do. Hypothbk.	6	100,—G
Hannöv. Bank	5½	113,—bz B
Königsb.Ver.-B.	6	101,—G
Landw. Bank	4	86,50bz G
LeipzigerCredit	10	177,—bz G
do. Discont	7	108,30bz G
Lübecker Bank	5½	100,50bz
Lüb.Commrzbk.	5½	105,75G
Luxemburg.Bk.	7	136,—bz
Mgdeb.Bk.-Ver.	6	— —
do. Privatbk.	5 1/12	— —
Maklerbank	9	125,10G
Mekl.Bk.40%E.	6⅔	108,25G
Mecklb.Hypoth.	6	100,—bz G
Meining. Credit	5½	90,50G
do. Hypothek.	4¾	91,50G
Nat.-B.f.Dtschl.	5½	90,50bz G
Niederlaus. Bk.	5½	91,75G
Nordd. Bank	8½	156,30G
do.Gr.-Crd.-Bk.	0	39,—bz G
Oberlaus. Bank	6	104,50G
Öst. Cred.-Anst.	8¾	501,—bz
Old.Spar-u.Lhk.	7	147,90bz
Osnabrücker	7	126,—G
Petersb. Disctb.	14	144,50bz G
do. Internat. B.	11½	105,25G
Pom. Hyp.-A.-B.	0	45,—G
Posen. landw. B.	5	— —
do. Prov.-Bank	6⅓	116,50bz
Pr. Bod.-Crd.-A.	5½	101,25bz G
do. Centr.-Bod.	8¾	126,50bz
do.Hyp.-A.-Bk.	5	89,75G
P. Hyp.-Versich.	5	93,25B
do.Immobil.-B.	7	— —
do. abgestplt.	7	106,50G
Prss. Leihhaus	0	22,25G
do. convert.	0	85,75G
Rchsb.-A.4½%	6¼	142,70bz
Rh.-Wf. Gen. cv.	3½	— —
RostockerBk.	5½	92,—G
Russ. Bk. f. a. H.	9	80,90bz G
Sächsische Bk.	5½	119,50G
Schaffh. Bankv.	4	87,—B
Schles. Bankv.	5½	101,—bz B
Südd. Bd.-Credit	6	133,60G
Vereinsb. Bl.	11	110,20G
Warsch. Comzb	9⅔	83,—bz G
do. Discontobk.	9⅔	82,75bz
Weimar. Bk. v.	5	77,75bz G
Westfäl. Bank	6	101,50G
Wien. Unionsbk.	6	130,—G
Württ. Vereinsb.	7	122,—G

Gold, Silber u. Banknoten.

Soverg.	20,375	Engl.B.	20,47G
20Fr.St.	16,18G	Frz.Bk.	81,20bz
Dollars	4,18G	Ost. do.	165,60
Imper.	—	do.Slbg	— —
do.500G.	1396,B	Russ.B.	213,40

Rss.Zoll-Coup.p.100R.G. 323,—

Bank-Disconto. Amsterd. 3. Berl. 4. (Lomb. 5). Brüssel 4. Lond. 5. Petersb. 6. Wien 4. Paris 3.

Industrie-Papiere.

	Div. 1883.	
Berliner Brauereien: Adler	0	59,—bz G
do. 5% Obl.	—	— —
Ahrens(Mb)	0	90,75bz
Bock	4	98,—bz B
Böhm.Brauh	9	192,—bz G
Bolle	0	34,—B
Friedrwhsh	9	172,—G
Königstadt	4½	119,25bz
LandréWb.	8	135,50G
Oranb.Sch.	0	46,50bz
Patzenhof.	25	385,—bz G
Schlossbr.	0	79,25bz G
Schultheiss	10	— —
Tivoli	6	121,50bz
Unions	3	99,—bz G
Vereins fr.	0	36,50bz B
do. con.	1	— —
Wssb.(Ger)	6⅓	— —
Aach.-Höng.Bg.	0	— —
A.-G. f. Bauausf.	2	70,75bz
Admir.-Gart.-B.	1⅔	53,50G
Allg.Häuserbau	0	56,—B
Anh. Kohlenw.	10	131,—G
Anh. Maschinb.	6	80,50B
Annen.Gussst.	0	36,10G
Aplerbeck(Mg.)	5	— —
Aquarium	4	73,50G
Arenb.Bergbau	6	— —
Baugs.f.Mittelw	0	30,50G
Bgs.kl.Thiergt.	5	103,50bz G
Brg.M.6%Obl.	—	104,25G
Berl.A.Omnibus	9½	172,90B
do.Anh.Masch.	7½	115,50bz G
do. Bazar	8⅓	160,—G
do. Brodfabrik	14	159,50G
do. Charl.B.-V.	0	113,50bz G
do. do.Pferdeb.	4	110,30bz G
do. Cichorfabr.	6	108,75B
do. Gr.Pferdeb.	9¾	210,50bz G
do. do. 4%Pr.	—	100,60bz G
do. Holz-Comt.	6	91,90bz
do. Hôtelges.	0	39,80bz G
do. Kammgr.	1½	81,10bz G
do.Neuend.Spin.	5	93,—G
do.Neust.5%P.	—	96,75bz G
do. Pappen.	4	68,90B
Berzelius	6	87,50G
Birkenwerder	0	29,—bz G
Bismarkhütte	8	169,—B
Boch.Brg.A 6%	0	64,60G
Boch.Gussstahl	10	128,75bz G
Bonifacius	0	64,50G
BorussiaBergw.	5	— —
Braunsch.Jute	20	173,50B
Braunsch.Kohl.	1¼	33,—bz B
Bredow Cemt.	—	121,50bz G
Bredow Zuck.	5	96,—G
Bresl. Br. W.	2½	84,75bz G
Bresl.Oel-Fbr.	¾	— —
do. Strassenb.	6½	138,40B
do. W. F. Linke	11	133,10G
Carlsr.Pferdb.	9	134,—G
Ct.Hotel6%Pr.	—	68,10G
Chemn.Werkz	5½	94,50bz G
City, Bau-Ges.	0	22,40bz G
Cöln-Brgw-Ver.	7	114,—bz G
Cöln-Müsen	0	16,75B
Cons. Alkaliw.	10	134,25bz G
Continent.Pfdeb	4	103,90G
Dessauer Gas	13	195,—B
do. 4½% Obl.	—	106,30bz
Dts.Asph.-Grub.	3¾	45,25G
do. 5% Oblig.	—	103,75G
Dtsch.Baugs.cv.	1½	88,10bz G
Dtsch.Edison ⅓.	4	86,—bz G
Donnersmarkh.	3½	53,—bz G
Dort.Brg.St.P.	—	— —
do. 6%Oblig.	—	103,—G
Dortm. Union	0	8,50G
do. 300 M.	0	— —
do. Lit.A.6%	1	60,50bz G
do. Prt.-Ob.5%	—	106,10bz G
Eckert, M.-F.	9	125,25bz G
Egestoff.Msch.	0	— —
do. 6% A.Pr.	5	72,—bz G
do. Salinen	6⅚	111,—bz G
Erdmsd.Spin.cv.	6½	92,90bz B
Eschwir.Bgw.	2	49,—B
Fonrobert	3	101,25bz G
FreundM.F.cv.	6	107,—bz G
Friedr. Bauv.	—	— —
Fristeru.Rossm.	4	79,75bz G
do. 5% Obl.	—	100,60G
Gelsenkch.Bgw	7	114,75bz G
Georg-Marien	0	47,50B
Germ. 6% 80er	—	100,60bz G
Germ. St.-Pr.	—	91,90bz G
Glauzig.Zuckf	5½	53,—bz G
Glückauf	0	32,75G
Görl.Eisbahnb	12	129,50B
do. (Körner)	0	71,—bz G
Grand Hôtel 5% St.-Pr. 15/6 84	—	— —
Greppin. Werke	4½	86,—bz G
Hag.Gusst.cv.	7	— —
Hall. Maschinen	25	— —
Hbg. Dynamit	11	125,—B
do. Strassenb.	4½	116,25G
Hannov. Baugs.	0	8,—bz G
Harb.-W.Gum.	17½	195,—bz
HarkortErben	4	60,—bz
do Brückenb.	0	— —
Harpen.Brgw.	0	— —
Hartm.Säch.F.	9	134,50bz B
Harzer St.-Pr.	0	30,50G
Hemmoor	—	134,30B
Hess. Rhein.	0	4,—bz G
do. 6% Pr.-Obl.	—	— —
Hiber. u. Shamr.	6	94,25G
HörderBergw.	0	21,75bz
Immobil.-Ges.	4¼	82,25G
Inow. Salzw.	2½	33,—G
Kette, Elbe	7	125,30bz G
Köhlmann	9	205,50G
König.Marienh.	2	45,80bz G
Königsb.Pfd.	4	74,—B
do. 5% Pr.	—	101,25G
König Wilhelm	0	32,50G
Körbisdf.Zckf.	11	91,—G
Kramsta Lein.	8	128,40bz G
Lauchhammer	2½	63,—G
Laurahütte	4½	99,60bz
Leopoldsh.	6	93,50bz G
Lichterf. Bauv.	0	39,75G
Löwe & Co.	10	205,—bz G
Louise Tiefb.	2	41,75bz
Märk. Masch.	4	69,80bz G
Märk. Westf.	0	41,—B
Magdburg. Gas	8⅓	136,—B
do. Brgw.-Ges.	15	204,—bz B
do. Strassenb.	10	185,—bz B
Marie cons.	6	95,75B
Marienh.Kotz.	0	— —
Mechern. Brgw.	15	154,—G
Mckbg. Masch.	5½	120,50B
Mend.&Schwt.	0	32,25bz G
NeueGasNolte	6½	109,—bz B
Neuss Wagenb.	1¼	34,50B
Nrdd. Eiswerke	1½	57,75bz G
Nordd. Lloyd	10	120,30B
Nordb. Tapetf.	6½	114,40bz G
Nürnbg. Brau.	4	87,—B
Obers.Eisb.Bed	3	50,70bz G
Oelheim	0	34,—B
Oppl.Cementf.	6¾	108,75G
Oran.chem.Fab.	5	89,—G
do. St.-Prior. 6%	5	96,50G
Passage conv.	2¾	53,50bz G
Pass 4½% Ob.	—	97,70B
PhönixBwg.A	3½	74,60G
PhönixBgw.B	0	— —
Pluto Bergwerk	0	50,—bz G
do. 5% St.-Pr.	5	— —
Pommer.Masch.	0	68,50bz G
Pos.Spritfabr.	5⅕	78,75bz
Potsd.Strassenb	0	42,—bz G
Rath.Opt.Ind.	3	60,—G
Ravensbg. Spin.	11	147,25G
Redenhütte	3	72,—bz B
do. 6% Oblig.	—	112,—bz G
Rhein-Nassau	2	43,10bz G
Rhein.Stahlw.	16⅔	194,—G
Rositz. Zuck. 1/12	7	—,—
Rostck.Schiffb	0	—,—
Rss. 6% Msch.	—	—,—
do Nphl.6%Ob.	—	99,20B
Sächs. Gussst.	5	90,10G
Sächs.Nähfad.	0	48,50G
do Stickmasch	10	122,—bz G
do.Thür.Brkohl.	15	—,—
do.do.St.-Pr.5%	15	—,—
do.W.-Schönh	9	139,80bz G
Saline Salzung.	6	82,—B
Schaaf. Fellenf.	0	38,90bz
Schäff.u.Walck.	8	126,90bz G
Schering Ch.Fb.	12	204,50bz G
Schles. Cement	12	159,50bz
do. Kohlen	0	26,—G
do. Zinkhütt.A	6	—,—
do do.4½%St P.	6	—,—
do.do.Obl.5%	—	106,25B
Schwanitz Gum.	16	187,50G
Schwartzkopff	16	245,—bz B
SentkerWrkz.	4	105,50B
Solbrig	0	107,50bz G
Spediteurverein	6⅔	89,—G
Spinn Bronce	7	107,—bz G
Stadtbg.Hütte	4	— —
Stassfurtchem	10	121,—bz G
Stett. Strassb.	2	67,—bz
Stobwasser	4	— —
Stollb.Znk.-Act.	0	18,50bz G
do. do. Pr. 5%	4	75,40G
Strals. Spielk.	2½	53,—bz G
Stuttg. Baumw.	10	125,25G
Sudenbrg. M.-F.	30	315,—bz
Südd. Immob.	0	— —
Tarnow, Bergb.	0	33,25bz G
Thale 6% Pr.	—	104,—bz B
Union, Bauges.	4⅖	94,—B
do. chem.	4	85,—B
do. Tabak.	0	45,—bz G
U.d.Lind., Bauv.	0	15,25B
Ver.Thür.Salin.	4⅖	70,—B
Victoria H. fr.	0	5,90bz G
do. St.Pr.fr.	0	12,50bz G
Viehmarkt	0	19,—bz G
Voigt u. Winde	14	199,10G
Volpi u. Schl. G.	6½	134,—bz G
Vorwärts Bielef	9	126,25G
Vulkan	0	29,50bz
Warsteiner	0	8,—bz G
Westf. Draht	5	80,30bz
do. 5% Oblig.	—	100,10bz G
do. Union	0	13,50G
do. do. conv.	0	29,—G
do. do. 6% St. Pr.	8	91,50bz G
Wiede, Dpfm.	0	— —
Wilhelmshütt.	0	36,50bz G
Wöhlert 5% Ob.	—	— —
Wurmrevier	4	75,10G
Zeitz. Masch.	13⅓	— —
Zoolg. Gt.-P. 5%	—	104,25G

Wechsel.

Amsterd.	8 T.	169,30bz
do.	2 M.	168,50bz
Belgien	8 T.	81,—bz
do.	2 M.	80,60bz
London	8 T.	20,47bz
do.	3 M.	20,29bz
Paris	8 T.	80,90bz
do.	2 M.	80,55bz
Wien ö. W.	8 T.	165,55bz
do.	2 M.	164,70bz
Schwz. Pl.	10 T.	80,65bz
Skand. Pl.	10 T.	112,10G
Ital. Pl.	10 T.	80,60bz
Petersbg.	3 W.	212,50bz
do.	3 M.	210,30bz
Warschau	8 T.	213,95bz

Die **Noten** bedeuten die **Zinstermine:** [1 = 1/1. [2 = 1/1 u. 1/7. [3 = 1/4 u. 1/10. [4 = 1/5 u. 1/11. [5 = 1/10. [6 = 1/4. [7 = 1/6. [8 = 1/7. [9 = 1/3 u. 1/9. [10 = 1/2 u. 1/8. [11 = 1/6 u. 1/12. [12 = 1/6. [13 = 1/3. [14 = 1/11. [15 = 15/5 u. 15/11. [16 = 15/4 u. 15/10. [17 = 1/9. [18 = 1/8. [19 = verschiedene, [20 = 1/3, 1/6, 1/9, 1/12 (vierteljährl.), [21 = 15/3, 15/9. [22 = 15/6, 15/12. [23 = 1/5. ohne Note = 1/1. — Die **Zinsen** sind bei den fest verzinslichen Papieren angegeben; die Usance-Zinsen bei Actien betragen 4%. Ausnahmen sind besonders bezeichnet.

Umrechnungssätze 1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Guld. öst. Währ. = 2 Mk. 100 Guld. holl. Währ. = 170 Mk. 100 Rbl. = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 7 Guld. südd. Währ. = 12 Mk. 1 Mk. banco = 1.50 Mk 1 Livre Sterling = 20 M

Verantwortl. für d. politisch. Theil u. Vermischte Nachrichten aus d. Reiche Dr. H. Fornow, für d. Handelstheil M. Neustädter, für d. Feuilleton u. Lokalnachrichten Sigismund Perl. — Druck u. Verlag v. Rudolf Mosse, Berlin